Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 64 (1919)
Heft: 27

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 27 | 5. Juli 1919 | 64. Jahrgang

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins
und des **Pestalozzianums** in Zürich

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:
F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich 7
P. Conrad, Seminardirektor, Chur

Druck und Expedition:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich 1, Bärengasse 6

Neue Abonnements-Preise für 1919:

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 10.70	Fr. 5.50	Fr. 2.95
„ direkte Abonnenten Schweiz:	„ 10.50	„ 5.30	„ 2.75
„ direkte Abonnenten Ausland:	„ 13.10	„ 6.60	„ 3.40

Einzelne Nummern à 30 Cts.

Inserate:
Per Nonpareillezeile 40 Cts., Ausland 50 Cts. — Grössere Aufträge entsprechenden Rabatt.
Inserat-Schluss: Mittwoch Abend. — Alleinige Annoncen-Annahme:
Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Bahnhofstr. 61 und Füsslistr. 2, und Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Neuchâtel etc.

Beilagen der Schweizerischen Lehrerzeitung:

Jugendwohlfahrt, jährlich 12 Nummern.
Monatsblätter für die physische Erziehung der Jugend, jährl. 12 Nummern.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und **Literarische Beilage**, jeden Monat.
Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat.
Das Schulzeichnen, jährlich 8 Nummern.

Inhalt:

Nach dem Friedensschluss. — Astronomische Mitteilungen — Zürcherische Witwen- und Waisenstiftung. — Schulnachrichten. — Vereinsmitteilungen. — Literatur.
Jugendwohlfahrt. Nr. 5.

Abonnements-Nachtrag.

Trotz Beschränkung des Umfangs der Schweiz. Lehrerzeitung sind wir durch die erhöhten Papier- und Arbeitspreise gezwungen, den Abonnementspreis der S. L. Z. für 1919 auf 10 Fr., einschliesslich des Haftbeitrages auf Fr. 10. 50, das Halbjahr-Abonnement auf Fr. 5.30 und das Vierteljahr-Abonnement auf Fr. 2.75 anzusetzen und auf das Jahres-Abonnement einen Nachbezug von 3 Fr., für das Halbjahr von Fr. 1.50 zu erheben. Wir bitten um gef. Einsendung dieses Betrages auf dem heute beigelegten Postcheckschein und vertrauen darauf, dass auch die Abonnenten des 1. Halbjahrs bezw. der zwei ersten Quartale sich der Mehrleistung nicht entziehen. Die Korrektur auf dem Checkschein werden die Halbjahr-Abonnenten selbst anbringen. Was uns zu dem Nachbezug zwingt, ist **bittere Notwendigkeit.**

Der Zentralvorstand des S. L. V.

Bauers Café Bellevue
Zollikon.
Für Vereine, Gesellschaften, Schulen ideales Ausflugsziel.
Vorzügliche Küche, eigene Patisserie.
Reingehaltene Weine aus erster Hand. 431

Nachlassen der Kräfte und der Arbeitslust verhindert die ELCHINA-Kur
Elchina wirkt anregend und stärkend auf Geist und Körper, gibt frische Kraft und frischen Mut. 273
Originalfl. Fr. 3.75, vorteilh. Doppelfl. Fr. 6.25 in den Apotheken.

Neuhausen
Institut Rhenania
Schweiz
Maturität - Handel - moderne Sprachen
Elementar- und Sekundarschule — Spezialkurs für Fremde — Erstklassige Lehrkräfte — Individual. in Unterricht und Erziehung — Einzelzimmer — Über 60 000 m² Park-, Garten- und Sportanlagen — Grosser eigener Gemüsebau — Gute, rationelle Ernährung — Mässige Preise.
Das Institut besteht erst seit Mai 1915. Bis Herbst 1918 haben insgesamt 36 Schüler die Eidgen. oder Kant. Maturität, Aufn.-Prüfung Eidgen. techn. Hochschule, Universitäten oder Kaufm. Diplomexamen bestanden.
Referenzen zu Diensten. 20

Mikroskope, Projektionsapparate,
Photograph. Apparate, Reisszeuge, **Rechenschieber, Registrier-Barometer,** Thermometer u. Hygrometer, **Chronometer** (m. Sternwartezeugnis), **Chronographen, Prismenfeldstecher** v. Fr. 120 an, **Astronomische Fernrohre, Himmels- u. Erdgloben,** Planetarien, **Physikal. Apparate.**
A. Steinbrüchel, Ingenieur, Zürich 7, Fröbelstr. 16
Optische, Physikal. u. Mathem. Instrumente 405

NEU VERLOBTE
finden in unserem neuen reich illustrierten Katalog (18. Auflage) über
eidgenöss. kontrollierte Goldwaren und Uhren
viel Anregung für passende Geschenke zu vorteilh. Preisen.
Verlangen Sie solchen gratis. 237
E. Leicht-Mayer & Co. Luzern Kurplatz No. 18.

375 **„Ideal"**
ist in der Tat Fischer's Schuh-Crème „Ideal", denn sie gibt nicht nur schnellen und dauerhaften Glanz, sondern konserviert auch das Leder und macht es geschmeidig und wasserdicht. Verlangen Sie also bei Ihrem Schuh- oder Spezereihändler ausdrücklich „Ideal".
Dosen verschied. Grössen. Alleiniger Fabrikant: **G. H. Fischer**, chem. Zündhölz- u. Fettwaren-Fabrik, **Fehraltorf.**

Ofenfabrik Sursee
liefert die BESTEN Heizöfen, Kochherde, Gasherde, Waschherde
Kataloge Grat. &
58

SPES SURGIT
Pendant vos vacances
voulez-vous lire facilement des ouvrages en langue française?
Prenez donc
Les Conteurs Suisses
ÉDITIONS „SPES" LAUSANNE
1. Le Diffamateur (Ernest Zahn).
2. Maria Thurnheer (Paul Ilg).
3. Le village abandonné (J. Jegerlehner).
4. Trois histoires d'amour à la vieille mode (Meinrad Lienert).
5. Le fusilier Wipf (Robert Faesi).
6. La ville en ébullition (Félix Moeschlin) suivi de La Rebuse (Jakob Bosshardt). 496
Fr. 1.35 le volume broché mi-carton. (La série des six en 2 vol. reliés Fr. 9.—).
Si vous lisez d'abord ou si vous avez déjà lu les originaux en langue allemande, vous lirez ensuite les traductions françaises sans trop de peine!

MERGEL gemischt mit Kalkschotter für staubfreie Turnplätze
liefert waggonweise verladen zu Fr. 5.— per m³
472
CALCIUM A.-G. BIPP
Verwaltung in Olten

Konferenzchronik

Mitteilungen sind gef. bis Mittwoch abend, spätestens Donnerstags mit der ersten Post, an die Druckerei (Art. Institut Orell Füssli, Zürich, Bärengasse) einzusenden.

Lehrergesangverein Zürich. Anmeldungen von musikal. Schülern für „Kinderkreuzzug" umgehend erbeten (Behördl. Bewillig. in bestimmter Aussicht) an E. Morf, Riedtlistr. 83, Zch. 6. — Erste Probe für G. Kellerfeier, am 8. Juli in d. Tonhalle (vide Tagblatt und Zirkular an d. Vertr.-Männer). Wer am 19. Juli in Zürich sein kann, soll nächsten Dienstag erscheinen.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Übung Montag, den 7. Juli, 6 Uhr, Hohe Promenade. Spiel u. volkstüml. Übung, ev. Mädchenturnen bei ungünstigem Wetter. — Lehrerinnen: Ferien!

Lehrerturnverein des Bezirkes Meilen. Bis auf weiteres Ferien. Zeit und Ort der nächsten Übung werden an dieser Stelle später bekannt gegeben.

Lehrerturnverein des Bez. Uster. Nächste Übung Mittw., 9. Juli, 6¼ Uhr, im Hasenbühl, Kirch-Uster. 1. Mädchenturnen, 2. Spiel. Vollzähliges Erscheinen der alten und neuen Mitglieder erwartet der Vorstand.

Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung. Letzte Übungsstunde vor den Ferien, Montag, 7. Juli, im Lind, 6—7 Uhr. Bei ungünstiger Witterung Monatsspielstunde: Schlagball und Fangball.

Lehrerturnverein des Bezirkes Hinwil. Die Übungen müssen bis Mitte August eingestellt werden. Allen gute Ferien! — Vor jeder Wanderung Zahl der Teilnehmer für die Versicherung anmelden bei Hrn. Peter.

Lehrerturnverein Frauenfeld u. Umgebung. Donnerstag, 10. Juli, 5½ Uhr: Kleine Allmend, event. Turnhalle.

Lehrerinnenturnverein Baselland. Übung, Samstag, den 12. Juli, 2½ Uhr, in Pratteln.

Zürcherischer kantonaler Lehrerverein. Ausserordentliche Delegiertenversammlung, Samstag, 12. Juli, in der Universität Zürich, Hörsal 101, 2 Uhr. Eingang Rämistr. Geschäfte: 1. Neuordnung der Entschädigungen. 2. Revision der Statuten der Witwen- und Waisenstiftung. Vollzählig erscheinen!

Kantonal-zürcherischer Verein für Knabenhandarbeit. Kurs Arbeitsprinzip Unterstufe. Heute, 2 Uhr, Lektion mit Schülern, 1. Klasse. Schulhaus Wolfbach, Zimmer 7.

Lehrerverein Zürich (pädagog. Vereinigung). Heute, 2 Uhr, Lektion mit Schülern, Arbeitsprinzip 1. Klasse. (W. Klauser.) Schulhaus Wolfbach, Zimmer 7.

Schulkapitel Andelfingen. II. freiwillige Zusammenkunft, Samstag, 12. Juli, in Gross-Andelfingen. Beginn des Gesanges punkt 1½ Uhr. Heim I. Band gem. Chor mitbringen. Bitte Nr. 215 vorstudieren. 2½ Uhr Beginn des Turnens u. Zeichnens (perspektivische Übungen und Aufgaben aus dem Greuterschen Stoffprogramm).

Zeichenkränzchen Winterthur. Nächste Übung Samstag, 5. Juli, 2 Uhr, im Schulhaus St. Georgen. Bei günstiger Witterung Zeichnen im Freien: Bäume. Andernfalls im Schulhaus St. Georgen: Übungen in der freien Perspektive.

Lehrergesangverein Bern. Hauptversammlung, Samstag, 5. Juli, 3 Uhr, im Schwellenmätteli. Zu zahlreichem Besuch ladet ein der Vorstand.

Den Paketen mit coffeinfreiem Kaffee Hag, dem Getränk der Geistesarbeiter, liegen Kantons-, Stadt- und Dorfgemeinde-Wappen bei und Gutscheine, die zum Bezug von Alben berechtigen. Die Wappensammlung ist von hohem pädagogischem Wert. 390 d

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Schülerwanderungen in die Alpen

Schilderung, Ratschläge u. Anregungen

von **Ernst Furrer**, Affoltern bei Zürich.

32 Seiten. 8⁰ Format mit 6 Abbildungen. Preis 1 Fr.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie vom Verlag.

Schulbehörden, Lehrern und gemeinnützigen Vereinen

empfehlen wir bei Anlass der

Gottfried Keller-Feier

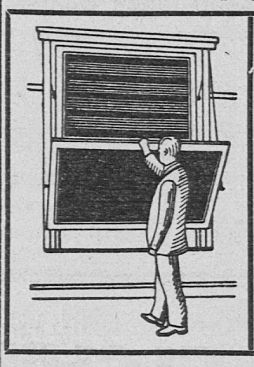
als Gabe an die Jugend des volksschulpflichtigen Alters

Gottfried Keller-Nummer der Illustrierten Schweizer. Schülerzeitung

Bezugsbedingungen: 1 Ex. = 15 Cts. 50 Ex. = Fr. 6. 50
10 „ = Fr. 1. 40 100 „ und mehr = „ 12. —

Bestellungen an die **Buchdruckerei Büchler & Co. in Bern.**

515



GEILINGER & Co.
WINTERTHUR
WANDTAFELN
BIBLIOTHEK-ANLAGEN
MUSEUMSSCHRÄNKE
Man verlange Prospekte.

64

Für Ferienaufenthalt

Feste Strassenschuhe
Berg- u. Sportschuhe
Sandalen
Segeltuchschuhe
Hausschuhe

Fritz Beurer z. „Hans Sachs"

Bellevueplatz **Zürich** Paradeplatz

Auswahlsendungen nach auswärts 48

ZEICHNEN

Papiere weiss und farbig
Tonzeichnen-Papiere
Skizzierzeichnen gelb u. grau

Muster gratis!

J. EHRSAM-MÜLLER
ZÜRICH 5

401 c

Politische Selbsterziehung

Von **Fritz Fleiner,**

Professor der Rechte an der Universität Zürich.

Preis broschiert 50 Cts.

Vaterland und Heimat

Ein Problem des Weltbürgertums und der Verständigung.

Vortrag, gehalten vor der Zürcher Freistudentenschaft am 22. November 1917 von **Rudolph Said-Ruete.**

Preis broschiert 1 Fr.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie auch vom Verlag Orell Füssli in Zürich.

Gedenktage.

6.—12. Juli.

6. † Joh. Hus 1415.
† Graf v. Wrangel 1676.
7. * Brinsley Sheridan 1816.
8. Schl. b. Poltawa 1709.
* Jos. Chamberlain 1836.
9. Schl. b. Sempach 1386.
Friede v. Tilsit 1807.
Unabhängigkeit Argentiniens 1816.
10. * Joh. Calvin 1509.
† Wilh. v. Oranien 1584.
11. † Moritz v. Sachsen 1553.
Akad. d. Wissensch. Berlin 1700.
12. * Julius Cäsar 44 v. C.
Universität Halle 1694.
Rheinbund 1806.

* * *

Aus pädagogischen Gründen.

Herzlos u. lieblos nannten sie mich
Aus pädagogischen Gründen.
Ehrlos, gewissenlos nannten sie mich
Aus pädagogischen Gründen. —
Da brach das Vertrauen Stück um Stück,
Da wollt' meine Seele sterben vor Weh,
Da war es zertrümmert, das Kinderglück,
Aus pädagogischen Gründen.
Sie trauten alles Schlechte mir zu
Aus pädagogischen Gründen.
Und gaben das Gute den Fremden nur zu,
Aus pädagogischen Gründen.
Da lernte ich hassen in Grauen und Schmerz;
Da war wie erstarrt all mein Lieben,
Zertrümmert die Brücken von Herz zu Herz,
Aus pädagogischen Gründen.
Undankbar und faul auch nannten sie mich
Aus pädagogischen Gründen.
Mit traurigen Augen straften sie mich,
Aus pädagogischen Gründen.
Ich stemmt' meine Kraft in Schmerz und Wut:
Ich bin nicht schlecht, meine Seele ist gut!
Hart kämpft' ich den Kampf, der den Menschen schafft.
Zu früh! — Zerstört war die Arbeitskraft,
Aus pädagogischen Gründen.
Doch im Kampf, da schuf ich aus Leid mir mein Glück
Und den Glauben an Menschheit und Liebe.
Das Schöne, das Gute nur suchte mein Blick
Im allgöttlichen Weltengetriebe.
Da wurd' mir die Seele so gross und so heiss;
Denn in einsamen, tiefernsten Stunden,
Da fand ich das Glück, das nur fühlt, wer es weiss:
Da hab' ich den Herrgott gefunden.
Aber einsam und fremd unter Menschen ich bin
Und das Leben ist heilig, doch Pflicht mir.
Ein Schönstes gab für mein Menschtum ich hin:
Das Vertrauen zum Nächsten. — Das nahmen sie mir
Aus pädagogischen Gründen.
Und ich kann und kann's nicht mehr finden. — G. L.

* * *

Briefkasten.

Hrn. *F. K. in K.* Nur vom Holiday Course in Lond. konnten wir berichten, Progr. im Pestalozz. — Hrn. *S. M. in C.* Empfehlg. geht Ihnen zu. — Hrn. *J. H. in H.* Nachges. Nrn. eingegang. Besten Dank. — Hrn. *J. K. in L.-S.* Steht Ihnen zur Verfügung.

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

1919. Samstag, den 5. Juli Nr. 27.

Nach dem Friedensschluss.

Der Friedensvertrag zwischen den verbündeten Westmächten und Deutschland ist unterzeichnet (29. Juni in Versailles); aber die Welt hat den Frieden nicht. Die Verträge mit dem unglücklichen Österreich, mit Ungarn, der Türkei und der Vergleich Italiens mit seinen östlichen Nachbarn stehen noch aus. Vor Jahresfrist wurde laut und feierlich das Selbstbestimmungsrecht der Völker, auch der kleinen, von den Machthabern des Erdballs verkündet; heute sehen sich grosse geschlossene Sprachstämme, die nach Hunderttausenden, ja Millionen zählen, wie die Deutschen im Südtirol, in Böhmen und Mähren, im Buchenland, Polen usw. Staaten zugeschoben, in denen eine andere Zunge spricht, ein anderer Geist herrscht. In den weiten Gebieten der Wolga, des Dniester, der Theiss brodelt die Revolutionspfanne, in der die Tyrannen des Proletariats ihre Widerständer rücksichtslos in den Tod senden und das Vernichtungswerk des Krieges fortsetzen. Die der Arbeit entwöhnten Soldaten, die Jahre hindurch dem Tod entgegenschauten und ihr Leben verloren glaubten, nehmen nur schwer und ungern die regelmässige Werkzeit auf; es ist als ob sie sich, los der Arbeit, dafür entschädigen wollten, dass sie mit der Heimat so viele zu schützen hatten, die in Wohllust (übermässiger Lohn der jungen Leute) die Tage oder Nächte verlebten. Umsturzversuche, Gewalttat, Arbeitsniederlegung vergrössern das Unglück der kriegsbesiegten Länder, sie drohen auch dem Sieger verhängnisvoll zu werden. Das sind die unheilvollen Nachwirkungen des Krieges, dessen nervenerschütternde Aufregungen keinen Plan zu verrucht oder wahnwitzig erscheinen lassen, als dass er nicht Werkzeuge der Gewalt fände, die zur Vollstreckung bereit sind. Es ist unglaublich, wie weit die Theorie der zerstörenden Gewalt — die Gesellschaft muss zerstört werden — auch bei uns Glauben gefunden hat; Leute, die sich vom Staat Amt oder Lehrstuhl bezahlen lassen, untergraben leichten Herzens die Fundamente staatlicher Ordnung. Versuchen sie es am eigenen Herd! Wer sein Haus zerstört oder niederbrennt mit allem, was darin ist, wird erfahren, ob er wohnlicher und bequemer dran ist, wenn er ohne fremde Hülfe, aus eigener Kraft nur, seine Hütte wieder aufbauen muss. Wer diese elementare Folgerichtigkeit nicht einsieht, der ist nicht zu belehren. Tatsache, schwer zu tragende Tatsache wird sein, dass die zerstörten Güter und Werke nur durch menschliche Arbeit, sei es durch der Menschen Hand oder der Menschen Geist wieder eingebracht werden können. Was das nach dem Ungeheuern, das geschehen ist, bedeutet, das werden nicht bloss die lebenden, sondern auch die kommenden Geschlechter an ihrem eigenen Leib erfahren. Das ist die unausweichliche Hinterlassenschaft des Krieges, die um so schwerer drückt, als die sittlichen Kräfte der Menschheit durch den Krieg tief erschüttert und vielfach geschwächt worden sind. Statt des Triumphes eines „neuen Geschlechtes" hallt die Klage von einer unbotmässigen Jugend, einer verrohten Soldateska, einer werkunlustigen Arbeiterschaft, einer herzlosen Gewinnergilde durch die Kriegsländer und darüber hinaus durch die alte und die neue Welt. Gewaltige Anstrengungen und Opfer vom einzelnen und von der Gesellschaft sind nötig, um die Menschheit wieder auf den Stand der Wohlfahrt und des Glückes zu bringen, den sie vor dem Krieg erreicht hatte. Sie steht bereits auf dem neuen Wege, dem Weg zum Ausgleich in dem Genuss der Güter dieser Erde.

Die Kronen der Mächtigen, die Titel der Würdenträger sind als erste Opfer gefallen. Die Selbstherrlichkeit im Staat ist verschwunden. Die von der Revolution heraufgeschwemmten Machthaber, die heut mit Schrekken ihre Gewalt stützen, werden folgen. Die Demokratie schreitet rascher einher, als ein Träumer sich einbildete. Die verkürzte Arbeitszeit (48 Stundenwoche), ein gerechteres Lohn- und Arbeitsverhältnis, eine Beteiligung des Staates an den Grossgewinnen (Monopol, Gewinnsteuer, Erbschaftssteuer), die Gleichberechtigung der Frauen, sind allgemeine Niederschläge der demokratischen Welle, die durch die Welt geht. Eines muss hinzukommen: die Bildung des Volkes, welche die Demokratie ihres Namens würdig macht. Tritt die allgemein verlangte militärische Abrüstung ein, so werden bedeutende Mittel für die Volksbildung flüssig. Auch bei uns. Was Deutschland durch die Lehrerräte, die Selbstverwaltung der Schule, durch die Einheitsschule und den Aufstieg der Begabten anstrebt, ist bei uns im Keime, hier mehr dort weniger, vorhanden. Noch ist vieles zu bessern: die Ausbildung der Lehrer ist zu vertiefen und erzieherischer zu gestalten. Noch entbehrt der Lehrer vielfach der ökonomischen und sozialen Stellung, die ihm seiner Bedeutung nach zukommt. Sitz und Stimme im Schulrat sind ihm nicht erschlossen. Die Kinderschule hört mit acht Schuljahren zu frühe auf. Die einzelnen Klassen sind zu gross. Die Fortbildungsschule muss allgemein und auf berufliche Grundlage eingestellt werden. Der schulentlassenen Jugend beider Geschlechter ist mehr Aufmerksamkeit, Zeit und Selbstbildungsgelegenheit zu schenken, wenn sie nicht einem verfrühten Parteileben oder ungesunder Sportleidenschaft verfallen soll. Was die

Bewegung für die (alkoholfreien) Gemeindestuben und Gesindehäuser anstrebt, sollte auch der heranwachsenden Jugend zu gut kommen, die in grössern Orten ihr Jugendheim, im Dorfe draussen ihre Jugendstube haben sollte, in der sie ihre Spiele haben kann, wie die Jugend von einst in der „Lichtstubete" eines rüstigen Bauernhauses. Wirtschaftliche und staatsbürgerliche Aufklärung sollte nicht dem politischen Parteigetriebe überlassen, sondern allgemein staatlich vermittelt werden. Durch Stipendien ist den talentvollen jungen Menschen der Weg zu dem Beruf, der seinen Anlagen entspricht oder zu den wissenschaftlichen Instituten des Landes offen zu halten. Was aber durch alle Schulstufen und Fächer hindurch sich offenbaren und geltend machen soll, das ist das ewig junge pestalozzische Prinzip der Selbsttätigkeit und Selbständigkeit. Das geben Bücher nicht; das vermitteln nur Menschen, geist- und kraftweckende Menschen, wirkliche Erzieher, die ihre Kunst in sich selbst tragen, und was sie von aussen her holen, weniger dem Buche als dem Leben entnehmen, die wahre Lebenskunst üben, mehr durch das erziehen und lehren, was sie tun und lassen, als durch das, was sie sagen. Worin aber Haus und Schule, Eltern und Lehrer übereinstimmen und ihre Wegleitung für das erste Geschäft der Jugenderziehung finden sollten, das ist die Gesinnung, der Geist der Liebe, des Wohlwollens, der Hingabe und Aufopferung. Ohne den Geist der echten Menschenliebe, der hingebenden Nächstenliebe, die auch im Feinde den Menschen sieht und achtet, ist alle Erzieherarbeit eitel Stückwerk. Nur wenn die Menschheit aus dem Kriege gelernt hat, dass die gleiche Liebe, welche das Glück der Familie begründet, dass das Gemeinsamkeitsgefühl, welches das Wohl eines Staates trägt, dass der Geist der Versöhnung und des Wohlwollens, der den Frieden in Gemeinde und Staat ermöglicht, die grosse Familie der Menschheit durchwehen, beleben und tragen muss, nur dann wird aus dem Völkerbund, dem die einleitenden Abschnitte des Friedensvertrages von Versailles gewidmet sind, das Heil und der Friede erwachsen, nach dem die Menschen sich sehnen. Der Südafrikaner Smuts appelliert an die Grossherzigkeit und Menschlichkeit im Herzen der Völker, um die Leiden wieder gut zu machen, die der Krieg der Christenheit geschlagen habe. Wem stünde es näher an, den Geist der Versöhnung zu pflegen als der Lehrerschaft, wenn sie vor der Jugend steht, die ein gut Teil von des Krieges Lasten zu tragen hat? Im Geiste der Weltversöhnung darf und muss auch die Lehrerschaft in erster Linie die internationalen Verbindungen der Bildungsträger wieder aufnehmen. Ein jeder vermag hiefür an seinem Ort etwas zu tun; er fördert damit den Frieden, der den Friedensvertrag mildern wird.

Klassenlesen. Ill. schweiz. *Schülerzeitung* Nr. 2: Reiselied. Das weisse Röcklein. Ausflug. Als ich das erste Mal auf dem Dampfwagen sass. Sommerabend. Unser Häwelmann. Der Sternlein Reihe. Neckmärchen. (Bern, Büchler.)

Astronomische Mitteilungen.

1. Astronomische Literatur. Wiederholt an mich gelangte Fragen, mein Lehrbüchlein über *Astronomie an höhern Mittelschulen* betreffend, müssen dahin beantwortet werden, dass es noch nicht wieder neu aufgelegt wurde. Vor allem die hohen Druckkosten haben mich immer wieder davon abgehalten. Dazu kommt der Umstand, dass das in den letzten „Mitteilungen" besprochene Buch über *Astronomie* von Hrn. Prof. Dr. W. Brunner in Zürich (vgl. S. L. Z. Nr. 2, 64. Jahrgang) die Neuauflage des meinigen eigentlich überflüssig macht. Immerhin ist eine Neuauflage vorbereitet. Dagegen ist sie ganz auf unsere Verhältnisse zugeschnitten und nur an solchen höhern Mittelschulen verwendbar, wo dem Lehrer der Astronomie ein astronomisches Observatorium zur Verfügung steht. Denn nur in dieser Hinsicht besteht nach einem Lehrmittel augenblicklich noch ein wirkliches Bedürfnis. Auch das 1912 erschienene Buch über *Theorie und Berechnung periodisch wiederkehrender Himmelserscheinungen* ist bis auf wenige, für Vorlesungszwecke bestimmte Exemplare, vergriffen und nicht wieder neu bearbeitet worden. Dasselbe gilt von dem Buche über *Interpolation und ihre Verwendung zur Benützung und Herstellung mathematisch-astronomischer Tafeln*, von welchem die noch vorrätigen Exemplare ebenfalls zu Vorlesungszwecken aus dem Buchhandel zurückgezogen wurden. Bei den beiden zuletzt erwähnten Büchern sind wohl Neuauflagen in Aussicht genommen, dagegen bis heute aus bekannten Gründen noch nicht in Druck gegeben worden.

An *Neu-Erscheinungen*, die zum Studium und zum Gebrauch an höhern Mittelschulen bestens empfohlen werden können, erwähne ich für diesmal das von *A. Baruch* verfasste Büchlein über *die Grundlagen unserer Zeitrechnung* und die *Tafeln und Formeln aus Astronomie und Geodäsie* von Universitätsprofessor Dr. *Carl Wirz* in Strassburg i. E. Was zunächst das erstgenannte Büchlein betrifft, so entstammt dasselbe der Mathematisch-Physikalischen Bibliothek (Band 29, Teubner) und verdankt seine Entstehung der Einführung der *Sommerzeit* in Deutschland, die bekanntlich erstmalig im Jahre 1916 erfolgte, aber auch jetzt wieder Verwendung finden soll. Das trefflich geschriebene Bändchen behandelt auf rund 50 Seiten alles, was uns über die Zeitrechnung zu wissen nottut, nämlich im *ersten Abschnitt* die Grundlage derselben bis zur Sternzeit, dann im *zweiten Abschnitt* die wahre Sonnenzeit, die Sonnenuhr, die Veränderlichkeit der Deklination der Sonne und ihre Folgen, die Ekliptik und die mittlere Sonnenzeit und schließlich im *dritten* und letzten Abschnitt die Ortszeit, die Zonenzeit, die Datumsgrenze, die Uhren und ihre Kontrollierung durch die Zeitsignale und schliesslich die Sommerzeit und die Ursachen, die die Einführung derselben veranlassten. Sicher ist das alles auch in andern astronomischen Büchern ebenfalls enthalten, aber nur selten in solch übersichtlicher und zusammenfassender Weise und vor allem nicht so populär. Selbstverständlich gehen die Bedürfnisse des Astronomen weit über den Rahmen des Büchleins hinaus, aber der Verfasser desselben wendet sich ja auch nicht an diese, sondern, wie schon angedeutet, an die grosse Masse, die vermöge ihres Berufes und auch, weil die Zeitrechnung doch mit dem praktischen Leben überall in innigster Berührung steht, wenigstens das Allerwichtigste kennen muss. Auf Seite 39 des Büchleins ist eine Tabelle beigefügt, auf der die an den Meridian von Greenwich angeschlossenen Normalzeiten noch besonders zusammengestellt sind und zwar mit Angabe der Länder, welche den verschiedenen Zonen zugezählt werden. Zu dieser Tabelle gibt das in diesen „Mitteilungen" schon öfters erwähnte *Nautische Jahrbuch* für den astronomischen Unterricht sehr wünschenswerte Ergänzungen, indem es auf 75 Seiten (Jahrgang 1919: S. 261 bis 336) ausser den gesetzlichen, bzw. gebräuchlichen Zeiten in den einzelnen Staaten (zu Anfang 1918) auch noch die Zeitsignal-Stationen und überdies die Art und Beschaffenheit des Signals und die Zeit der Abgabe des Signals angibt.

Das *zweite Buch* von Professor C. Wirz verfolgt ein doppeltes Ziel. Der erste Teil ist der geographischen Ortsbestimmung und der mathematischen Geographie gewidmet,

wobei es sich als allgemeine Grenze der Genauigkeit ungefähr die fünfstellige logarithmische Rechnung setzt. Berücksichtigt werden dabei nur solche Methoden, die der Forschungsreisende in den fernen Ländern mit kleinem Universalinstrument und Spiegelsextant oder Prismenkreis wirklich einschlagen kann, also Methoden, die auf Beobachtungen von Zenitdistanzen beruhen und daher auf der höhern Mittelschulstufe bereits mit gutem Erfolg behandelt und eingeübt werden können. Der zweite Teil bringt eine reiche Auswahl von Tafeln zur theoretischen Astronomie, die teils der Bahnbestimmung, teils der Ephemeridenrechnung dienen. Auch da ist die Genauigkeitsgrenze wieder die einer fünfstelligen logarithmischen Rechnung. In beiden Teilen findet der Studierende und der praktische Astronom alle diejenigen Tafeln und Zahlenwerte, deren er bei Beobachtungen an kleinen Instrumenten, an Universal und Refraktor, bei Kometen- und Planetenrechnungen bedarf, so dass das ganze Buch ein sehr wertvolles, vielfach benützbares *Vademecum* darstellt, dessen Anschaffung warm zu empfehlen ist.

2. Himmelserscheinungen. Aufmerksamen Beobachtern wird die schöne Konstellation *Venus-Jupiter* am Abendhimmel nicht entgangen sein. Auch im Fernrohr war dieselbe nicht schöner, nur dass man darin die bekannte Phasengestalt wahrnehmen konnte, wie sie der Venus zur Zeit ihres höchsten Glanzes eigentümlich ist. Die grösste Annäherung der Venus an Jupiter erfolgte um Mitternacht des 25. Mai, zu welcher Zeit die beiden Planeten immerhin noch um zwei Vollmondbreiten von einander entfernt waren. Gegenwärtig bewegt sich die Venus in stark westöstlicher Richtung durch die Zwillinge, bis sie am 5. Juli vormittags 8 Uhr in 45½ Grad östlicher Sonnenentfernung die sogenannte grösste östliche Elongation erreicht. An einem mit Aufsuchungskreisen versehenen Fernrohr (Aequatoreal) kann die Venus selbst am hellen Tage mit Leichtigkeit eingestellt werden, was natürlich keinerlei wissenschaftliches Interesse hat. Es ist nur bemerkenswert und insbesonders für Schüler von Interesse, dass bei guter Justierung des Fernrohrs auch am Tage helle Sterne gesehen werden können. Am 2. Juli abends 10 Uhr (M. E. Z.) gelangt die Venus in nur 10 Bogenminuten oder rund ⅓ Mondbreite Abstand von *Saturn* mit diesem in Konjunktion, auf welche seltene Konstellation auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht werden mag. Im übrigen stehen sowohl Venus als Jupiter, insbesonders aber Jupiter, für die Beobachtung nicht mehr günstig; denn bereits am 20. Juli um 15 Uhr (21. Juli vorm. 3 Uhr) kommt er mit der Sonne in Konjunktion und kann daher schon jetzt nur noch in der hellen Dämmerung wahrgenommen werden. Die Venus wird zwar noch bis zum 7. August an Helligkeit zunehmen, aber im übrigen wird ihre Beobachtungsmöglichkeit mit jedem folgenden Tag ungünstiger. Besser steht es noch mit *Saturn*, aber mit der zunehmenden Dämmerungsdauer, welche sich um den längsten Tag herum fast über die ganze „Nacht" ausdehnt, wird auch für diesen Planeten die Beobachtung immer schwieriger. Am 26. Aug. kurz nach Mitternacht kommt auch er mit der Sonne in Konjunktion und geht dann mit dieser auf und unter. — Von den übrigen Gliedern unseres Sonnensystems fesselt uns an diesen frühlingsklaren Sonnentagen namentlich unser Zentralgestirn, die *Sonne*, mit den darauf zu beobachtenden zahlreichen Flecken und Fackeln. Wohl hat deren Zahl seit 1917, dem Jahr des ausgesprochenen Fleckenmaximums, bedeutend abgenommen, aber das hindert nicht, dass auch jetzt noch gelegentlich sehr ausgedehnte Fleckengruppen und grosse isolierte Einzelflecken sichtbar werden, die, einmal am östlichen Sonnenrand aufgetaucht, ihren Weg über die Sonnenscheibe zu nehmen scheinen, um nach 12 bis 13 Tagen, gleich der halben Rotationsdauer der Sonne, wieder am Westrand zu verschwinden. Ist der Projektionsschirm des Refraktors durch einen Schirm gut abgeblendet, so bemerkt man mühelos auch die *Granulationserscheinungen* und die *Sonnenfackeln*, die sich infolge ihres intensiven Lichtes immer deutlich abheben und wie die Flecke leicht nachgezeichnet werden können. Zur Beobachtung der *Protuberanzen* bedarf man aber eines besonderen sogenannten Protuberanzenspektroskopes, dessen Bedienung viel Geschicklichkeit und Übung erfordert. Über andere beobachtenswerte Himmelserscheinungen (Doppel- und mehrfache Sterne, Sternhaufen, Sternnebel, Sternbedeckungen u. a.) orientieren ausführlich die in den frühern Mitteilungen wiederholt erwähnten einschlägigen Zeitschriften: *Sirius* und *die Mitteilungen der Freunde der Astronomie und kosmischen Physik*, weshalb verabredungsgemäss an dieser Stelle nicht darauf eingegangen werden soll.

3. Beantwortung von Fragen aus dem Leserkreis der „Mitteilungen". An O. in N.: Eine einfache, im Kopf ausführbare Osterfestberechnung findet sich in dem Büchlein über Geheimnisse der Rechenkünstler von Ph. Maennchen (Nr. 13 der Sammlung: Mathematische Bibliothek von Lietzmann und Witting). An B. in Z. Beschaffen Sie sich das vier Bände starke Werk von Prof. Dr. Martin Brendel über *die Theorie der kleinen Planeten* (Berlin: Weidmannsche Buchhandlung, 1898, 1910 und 1911). An A. in B. Die genaue Berechnung der Mondphasen, d. h. des Neumondes, des 1. Viertels, des Vollmondes und des letzten Viertels erfolgt am besten nach den 1914 erschienenen *Tafeln für Sonne, Planeten und Mond* für die Zeit von 4000 vor Chr. bis 3000 nach Chr. von Dr. Paul Neugebauer (J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung in Leipzig, 1914) oder nach den *Oppolzerschen* Syzygientafeln (XVI. Publikation der Astronomischen Gesellschaft). Wenn Sie sich mit geringerer Genauigkeit begnügen (1—2 Tage), so gibt es eine sehr einfache Methode, die ähnlich wie die obengenannte Osterfestberechnung in kürzester Zeit (2—3 Minuten oder weniger) zum Ziel führt und für jedes beliebige Jahrhundert anwendbar ist. Wenn Sie es wünschen, so will ich Ihnen dieselbe gelegentlich brieflich mitteilen. An N. in A. Ihre Frage ist in meinen astronomischen Mitteilungen von 1914 der S. L. Z. bereits beantwortet und findet sich in Nr. 29 und 30 des betreffenden Jahrgangs (Mitteilungen vom Monat Juli). Prof. *Mauderli*.

Zürcherische Witwen- und Waisenstiftung.

Zur Statutenrevision.

Die Vorlage der Aufsichtskommission der Witwen- und Waisenstiftung für die zürcherische Volksschullehrerschaft zur Revision der Statuten vom 1. Juli 1909 begegnete bei ihrer Beratung in den Schulkapiteln so vielen Wünschen um Änderung, dass der Beschluss des Kant. Lehrervereins, diese Revision im Schosse einer nächsten Versammlung als Hauptgeschäft zu behandeln, am Platze ist. Nur so wird es der nächsten Synode möglich werden, die Sache zu einem guten Ende zu führen, ohne Kraft und Zeit unnötig zu zersplittern. Um dieser Verhandlung Einheit zu geben und vielleicht Ziel und Richtlinien zu weisen, wird es nötig sein, die Entwicklung und den rechtlichen Aufbau der Institution zu kennen. Wenn der Versicherungstechniker weiss, was wir wollen, wird er uns auch den „Preis" feststellen können.

Nach dem zürcherischen U. G. von 1859 (§ 310) sind „sämtliche Volksschullehrer verpflichtet, sich bei der bestehenden, vom Staate unterstützten Witwen- und Waisenstiftung in der vertragsmässig festgestellten Art zu beteiligen". Das Obligatorium wird hier unbedingt ausgesprochen, die Festsetzung der Leistungen der Mitglieder und der Stiftung ist Sache der Übereinkunft zwischen der zürcherischen Lehrerschaft und dem Kanton. Die Stiftung führte ein geruhliches Dasein, bis die zunehmende Zahl der Lehrerinnen diese veranlasste, gegen ihre Bestimmungen aufzutreten. Die revidierten Statuten vom 1. Juli 1909 wurden vom Regierungsrate unter dem Vorbehalte genehmigt, dass sie auch für die Primar- und Sekundarlehrerinnen verbindlich seien. Gestützt auf diesen Beschluss, den der Regierungsrat als zuständiges Organ rechtskräftig fasste, beschloss am 4. Oktober 1909 der Kantonsrat, der Stiftung vom 1. Januar 1909 an folgende Beiträge durch die Staatskasse leisten zu lassen: a) zur Amortisation des Fehlbetrages in der Rechnung über das Deckungskapital jährlich 15,000 Fr. b) zur Erwirkung einer Jahresrente von 600 Fr. jährlich 34 Fr. für

jedes der Stiftung angehörende Mitglied der Volksschullehrerschaft sowie für die bei der Stiftung verbleibenden, in den Ruhestand getretenen Lehrer und Lehrerinnen.*)

Die Leistungen der Stiftung bestanden seit 1. Jan. 1910 nach dem Ableben jedes Versicherten in einer Jahresrente von 600 Fr.: a) an Lehrerwitwen, bis zum Tod oder zur event. Wiederverheiratung; b) wenn keine Witwe vorhanden ist, oder wenn die Witwe sich wieder verheiratet oder stirbt, an die Waisen gemeinsam, bis das jüngste, aus der Ehe des Lehrers stammende Kind das 18. Altersjahr zurückgelegt hat; c) ebenso an die Waisen einer verheiratet gewesenen Lehrerin, die im Amte gestorben ist; d) ebenso an die mütterlicherseits verwaisten Geschwister einer im Amte verstorbenen Lehrerin; e) an die Mutter einer verstorbenen Lehrerin, sofern sie beim Zeitpunkt des Todes der Tochter verwitwet ist.

Wird eine Lehrerin in den Ruhestand versetzt, so zahlt ihr die Stiftung drei Viertel der von ihr einbezahlten Prämien ohne Zins zurück. Die Hinterlassenen der ledig verstorbenen Lehrer aber gehen im Unterschied zu den Erben ihrer Kolleginnen völlig leer aus.

Diese heute noch zu Recht bestehenden Bestimmungen des Stiftungsstatutes befriedigten weder die Lehrerinnen noch die ledigen Lehrer (von den letztern ging indes nie eine Klage ein. D. R.).

Das Besoldungsgesetz vom 2. Febr. 1919 verpflichtet in § 24 die Lehrer und Lehrerinnen der Primar- und Sekundarschule, der Witwen- und Waisenstiftung als Mitglieder beizutreten. Hier werden also die Lehrerinnen ausdrücklich zum Beitritt angehalten, während aus verständlichen Gründen das Unterrichtsgesetz vom Jahr 1859 nur von Volksschullehrern sprach. Die ungleiche rechtliche Stellung der einzelnen Glieder der Volksschullehrerschaft in der Stiftung und die Entwertung des Geldes liessen eine Revision der Statuten von 1909 als wünschbar erscheinen. Die revidierte Vorlage so zu bereinigen, dass sie von der Synode ohne uferlose Debatten genehmigt werden kann, ist unsere Aufgabe. Die Stiftung ist eine Institution gemeinnütziger Solidarität und keine Rentenanstalt. Sie wurde zur Unterstützung der Lehrer-Witwen und -Waisen gegründet, und ihre ledigen Angehörigen zahlten von jeher genau so viel Jahresbeiträge wie die verheirateten. Es mochte früher in vielen Lehrerinnen deswegen ein bitteres Gefühl aufsteigen, weil sie ökonomisch und rechtlich ihren männlichen Kollegen nicht gleichgestellt waren. Heute ist die Sachlage wesentlich einfacher. Lehrer und Lehrerin sind in der staatlichen Besoldung und auch vielerorts in den freiwilligen Gemeindezulagen einander gleichgestellt. Die verheiratete Lehrerin ist gesetzlich sanktioniert. — Da drängt sich einem unwillkürlich der Gedanke auf, diese rechtlich und sozial gleiche berufliche Stellung müsse sich auch in den Bestimmungen der Stiftung äussern. Wenn man die Leistungen der Stiftung doch teilweise im Sinne einer Versicherung differenzieren möchte, scheint statt einer Gruppierung der Versicherten nach Geschlechtern eine Teilung nach dem Zivilstand logischer zu sein.

Die Leistungen der Stiftung wären demnach verschieden, je nach dem die Versicherten verheiratet oder ledig sterben resp. ein bestimmtes Alter erreichen. § 17 der Kommissionsvorlage sollte also die Leistungen der Stiftung an die Hinterlassenen verheirateter (weiblicher und männlicher) Mitglieder; § 18 die Auszahlungen nach bestimmtem Altersjahr an die Ledigen, oder kinderlos Verwitweten oder Verwitweten mit Kindern über 18 Jahren regeln. Durch diese rechtliche Ordnung würden Lehrer und Lehrerinnen in ihren Leistungen und Bezügen einander völlig gleichgestellt. Der Einwurf, dass eine ungleich höhere Zahl von Lehrerinnen ledig bleibe als Lehrer, scheint mir, nachdem auch die verheiratete Lehrerin in ihrem Berufe verbleiben kann, als eine rein private Angelegenheit rechtlich belanglos. Den ledig sterbenden oder in den Ruhestand tretenden Kollegen (Lehrern und Lehrerinnen) könnte auf diese Weise wenigstens der Hauptteil ihres „Opfers" an die Verheirateten zurückerstattet werden.

Wenn diese Fragen grundsätzlich geordnet sind, wird es dem Versicherungstechniker möglich sein, die Höhe der jährlichen Einzahlungen zu bestimmen, wie auch der Architekt einen zuverlässigen Kostenvoranschlag über eine Hausbaute erst dann aufstellen kann, wenn er alle Wünsche seines Klienten kennt. Ist die Grundlage einmal da, wird der Mathematiker die Jahreseinzahlungen nach verschiedenen Auszahlungshöhen und Rentengrössen berechnen können.

Unsere erste Aufgabe wird es sein, das Verhältnis der Lehrer und Lehrerinnen resp. der verheirateten und ledig sterbenden, oder ledig ein bestimmtes Alter erreichenden Angehörigen männlichen und weiblichen Volksschullehrer so zu regeln, dass auf dieser Grundlage die Berechnungen der Versicherungsmathematiker aufgebaut werden können. Je nach der gewünschten Höhe der Rente und Auszahlungssumme, die ja durch uns zu bestimmen ist, wird er die Jahresbeiträge oder umgekehrt, wenn wir die letztern festlegen, die Renten und Auszahlungssummen berechnen. Gewiss kann durch eine derart grundsätzliche Ordnung das revidierte Statut mit Neujahr 1920 noch nicht in Kraft treten, da die dadurch bedingten finanziellen Änderungen neue Berechnungen erheischen. Aber mir scheint, wie dem Verfasser des entsprechenden Artikels in der Lehrerzeitung vom 14. Juni 1919 eine möglichst gerechte Lösung der Streitfrage mit einem Jahr Verlängerung der alten Statuten nicht zu teuer erkauft.

Dr. *Hs. Hasler.*

*) Die Jahresbeiträge der Lehrerschaft ist 80 Fr. pro Mitglied.

Schulnachrichten

Hochschulwesen. Die Universität Zürich hat gegenwärtig 1848 Studierende (Theologie 54, Rechte 516, Medizin 495, Zahnkunde 99, Tierheilkunde 74, Philosophie I 344, II 266) und 553 Auditoren, also eine Gesamtbesucherzahl von 2401 Personen. Aussergewöhnlich gross ist die Zahl der Besucher (143) juristischer Fächer. Ausser 294 schweizerischen sind 106 ausländische Studentinnen eingeschrieben. — Am 28. Juni hielt Hr. Dr. E. Abegg seine Antrittsrede als Privatdozent über die Bedeutung der indischen Philosophie. — Gestern hielt Hr. Dr. O. Fluckiger seine Antrittsvorlesung als Privatdozent über einige Taltormen und ihre anthropogeographische Bedeutung; heute (11 Uhr) Hr. Prof. Dr. O. Veraguth seine Antrittsrede über „Ärztliches Handeln und medizinisches Denken".

Besoldungserhöhungen und Teuerungszulagen. Kanton Schaffhausen. B. der Primarlehrer 4000 Fr., Reallehrer 5000 Fr., Kantonsschullehrer 6800 Fr. und alle 100 bis 1200 Franken A.-Z. (Grossratsbeschluss vom 30. Juni). — Kt. St. Gallen. Kath. Diepoldsau. B. 2800 bis 3600 Fr. und W. Mörschwil. A. B. 3000 Fr., vier Z. von 300 Fr. nach je drei Jahren, Lehrerin 2500 Fr. und vier Z. von 250 Fr.

Basel. Die Erziehungsdirektion beabsichtigt, in nächster Zeit die seit einigen Jahren geplante Schulzahnklinik einzurichten. Die nötigen Räumlichkeiten stehen bereit und auch ein Leiter scheint bereits gefunden zu sein. Im Mai 1914 hatte der Lektor für Zahnheilkunde an der Hochschule, Hr. Dr. E. Eltner, die Lehrerschaft über die Zweckmässigkeit einer frühen Behandlung kranker Kindergebisse belehrt und das Bedürfnis einer Schulzahnklinik dargelegt, worauf die Gebisse sämtlicher Basler Volksschüler untersucht wurden. Infolge Erkrankung des Hrn. Dr. Eltner und Erschöpfung des Kredites wurde die provisorische Schulzahnklinik nach einjähriger Tätigkeit wieder geschlossen. Ein Gesetzesentwurf zur Einführung einer Schulzahnklinik wurde vor zwei Jahren von der Regierung auf günstigere Zeiten zurückgelegt. Um Lehrer und weitere Kreise neuerdings aufzuklären, veranstaltete die Erziehungsdirektion am 26. Mai einen Lichtbildervortrag über Einrichtung und Betrieb einer Schulzahnklinik und ihre Bedeutung für die Volksgesundheit. Referent war Hr. Prof. Dr. Jessen, der Gründer und Leiter der Schulzahnklinik in Strassburg. In der Diskussion wurde von Lehrern und Zahnärzten auf die dringende Notwendigkeit einer Schulzahnklinik für Basel hingewiesen und die baldige Einrichtung einer solchen Anstalt lebhaft begrüsst. *E.*

Bern. Die bernische Lehrerversicherungskasse hat letztes Jahr ihren Direktor Hrn. Prof. J. H. Gaf († 17. Juni

1918) und seitdem auch den Präsidenten der Verwaltungskommission, Hrn. a. Ständerat F. Bigler, verloren. Das Vermögen der Hauptabteilung (111) betrug Ende Jahres 7,282,025 Fr., das der ältern Abteilung 230,140 Fr. An Pensionen richtete die Kasse aus: 67,325 Fr. an 70 Lehrer, 123,433 Fr. an 152 Lehrerinnen, 51,030 Fr. an 93 Witwen und Kinder, an Kinder (43) 3252 Fr., an Eltern und Geschwister 2243 Fr., an Weggangs- und Rückvergütungen (61) 31,620 Fr. Der Hülfsfonds hat einen Bestand von 100,000 Fr. Im Lauf der Jahre ist die Leistung des Staates (100,000 Franken, dann 130,000 Fr.) von 4,43% auf 1,46% der versicherten Besoldung gesunken, während die Mitgliederbeiträge, die 5% der Besoldung ausmachen, von 112,742 Fr. (1904) auf 444,125 Fr. (1918) gestiegen sind, weshalb die Kassenverwaltung neuerdings auf Erhöhung des Staatsbeitrages drängt (Motion König im Gr. Rat in diesem Sinn angenommen). Im Jahr 1918 sind zehn Ruhegehalte für Lehrer, 17 für Lehrerinnen fällig geworden; rechnungsmässig waren 12,93 für Lehrer, 14,95 für Lehrerinnen zu erwarten. Obgleich s. Zt. die Invaliditätsfälle für die Lehrerinnen viermal (20. A.-Jahr), dreimal (34. A.-Jahr) und zweimal (50. Altersjahr) höher angenommen wurden als für Lehrer, ergibt sich dennoch für sie ein Mehr von 131 : 100, was zu denken gibt. Der Bericht sucht den Grund hiefür in Unterernährung, da die Lehrerinnen ihrer Ernährung zu wenig Beachtung schenken.

— Der bernische Kindergartenverein (245 Mitgl.) folgte in seiner Jahresversammlung in Bern (14. Juni) einer Lehrübung von Frl. Jenzer. Ein Vortrag von Dr. Tobler behandelte die Erkennungszeichen ansteckender Krankheiten des kleinen Kindes. In der weitern Beratung kamen das Reglement für die Kindergärten der Stadt Bern und die kürzlich im Stadtrat gefallenen Bemerkungen über die Kindergärten der Privatarmenanstalten in Bern zur Sprache. Für das nächste Jahr sollen besprochen werden: die Besoldungs- und Anstellungsverhältnisse der Kindergärtnerinnen, Auskunftsstelle, Fortbildungskurse. Die Zahl der Vorstandsmitglieder wurde von 7 auf 9 erhöht. Präsident des Vereins ist Hr. Bigler, Bern.

— Das Konzert der tschechischen und mährischen Lehrer (Sängervereinigung der Prager Lehrer unter Prof. Spilka, Sängervereinigung der mährischen Lehrer unter Prof. Vach) und des Orchesters des Nationaltheaters in Prag war für die Bundesstadt und den Lehrergesangverein Bern ein kleines Ereignis. Erst in letzter Stunde versuchte ein Einsender, die Mitglieder des L. G. V. Bern für das Konzert zu interessieren. Der Vorstand beschloss, die fremden Sänger am Bahnhof zu begrüssen und ihnen Führung und eine Zusammenkunft im Bürgerhaus anzubieten. Reisemüde kamen sie in Bern an. Einige besuchten am Nachmittag (12. Juni) einige Schulen. Ohne weitere Probe begann abends das Konzert mit zwei Orchestervorträgen. Die mährischen Sänger hatten einen Chor von 45 Mann; wie angeschraubt standen sie in Galaanzug auf ihren Plätzen. Ein Akkord eines kleinen Blasinstrumentes ertönte; ohne „Ton abnehmen" begann der Dirigent, in vollendeter Bestimmtheit setzte der Chor ein und sang, dass die Zuhörer von einem Staunen ins andere fielen. Die schwierigsten rhythmischen und harmonischen Stellen wurden spielend überwunden; es war, als ob man ein Stimmorchester vor sich hätte. Mit gleichem Schwung entledigte sich der stärkere Prager Chor (68), der namentlich durch herrlichen Chorklang glänzte, seiner Aufgabe. Am folgenden Tag besuchte ein Teil der tschechischen Kollegen Interlaken, andere den Gurten, und abends war Zusammenkunft im Bürgerhaus. Unsere eigenen Leute rückten etwas langsam ein. Hr. J. v. Grünigen eröffnete den Abend und ebenso kunstvoll wie im Konzert die Kunstgesänge trugen die Mährer- und Prager-Sänger ihre schönsten Volkslieder und Tänze vor, alles auswendig wie tags zuvor. Hr. v. Grünigen verdankte die Vorträge, indem er jedem Gastverein ein Stück des Prachtwerkes „Das alte Bern" überreichte. Nochmals erschollen herrliche tschechische Weisen, und als „besondere Konzession" trug der Mährische Chor Hegars „Totenvolk" vor, in einer Ausdrucksweise und Vollendung, wie wir die Komposition zuvor nie gehört haben. Die vorbildliche Kunst der böhmisch-mährischen Gäste wird uns unvergessen bleiben; schade, dass nicht alle Mitglieder des L. G. V. B. sie hören konnten; Darbietungen von solcher Vollendung geniessen wir kaum wieder. *y.*

Luzern. Der kath. Schulmännerverein (11. Juni, Luzern) folgte mit Interesse und Beifall einem Vortrag von Seminardirektor Rogger über die Frage: Müssen wir umlernen? der zum Schlusse kam, dass der kath. Katechismus noch immer das beste Lehrbuch sei. Die Diskussion umschrieb vertrauensselig denselben Gedanken. Belebt und spannend war die Aussprache über die Besoldungsfrage; sie endete mit der „dringlichen Bitte" an die konservative Gruppe des Grossen Rates, es möchten die Ansätze der kant. Lehrerkonferenz (Eingabe vom 26. Febr. 1919) bei der Neuordnung der Besoldung angenommen werden.

Solothurn. Die Erziehungsdirektion veranstaltet auf Wunsch des kant. Gewerbelehrer-Verbandes einen Instruktionskurs für Gewerbelehrer. Der Kurs findet vom 15. September bis 11. Oktober 1919 in Solothurn statt. Er ist zunächst für die Gewerbelehrer des Kantons berechnet; doch werden auch Lehrer aus andern Kantonen aufgenommen. Das Kursprogramm zerfällt in zwei Abteilungen. Die erste Abteilung umfasst die zeichnerischen, die zweite die theoretischen Fächer. Die Einschreibung kann nur auf eine Abteilung erfolgen. Einige Fächer, wie Staatskunde und Volkswirtschaftslehre müssen von allen Teilnehmern besucht werden. Nähere Auskunft erteilt und Anmeldungen nimmt entgegen der Präsident der Kursleitung: Hr. B. Stöcklin, Lehrer in Grenchen. *n.*

St. Gallen. ⊙ Die kant. Lehrerpensionskasse hatte letztes Jahr 331,382 Fr. Einnahmen und 114,241 Fr. Ausgaben. Für Pensionen und Zulagen wurden 114,241 Fr., also weniger ausgegeben, als die Zinsen der Kapitalien (118,730 Fr.) ausmachten. Die Beiträge von Bund, Kanton, Schulgemeinde und Lehrer konnten daher dem Deckungsfonds zugewiesen werden, der eine Vermehrung um 217,141 Fr. erfahren hat und auf 2,627,987 Fr. angewachsen ist. Eine Statutenrevision soll die unzulänglichen Pensionen erhöhen, wird aber erhöhten Leistungen der Lehrerschaft rufen. Ob eine so rasche Äufnung des Deckungsfonds nötig ist und die Jahresquote fast das Doppelte der ausbezahlten Pensionen betragen soll, mag dahingestellt bleiben. Auf alle Fälle bedeutet es ein schweres Opfer für die heutige, unter ausserordentlich schwierigen Verhältnissen lebende Generation, die offenbar dafür büssen muss, dass die Versicherungstechnik eine verhältnismässig noch junge Wissenschaft ist.

Tessin. Die *Scuola ticinese di Coltura italiana* eröffnet am 15. Oktober den Winterkurs 1919—1920 mit folgendem Programm: A. Lezioni, 1. Storia della letteratura italiana (Sambucco); 2. Lettura e commento di autori insigni di ogni secolo (Bontà, Sambucco, Pizzorno, Ottino); 3. La Divina Commedia (Sambucco); 4. Libri del giorno e le riviste (Chiesa); 5. Grammatica italiana (Pizzorno); 6. Correzione e componimenti (Bontà); 7. Esercizi e lettura (Paravicini); 8. Storia e geografia del Cantone Ticino (Bontà). B. Conferenze vespertine, 1. G. D'Annunzio e G. Pascoli, 2. Letture dantesche (Chiesa), 3. Quadri e figure della storia d'Italia (Sambucco), 4. Storia dell'arte (Chiesa). 5. Città e regioni d'Italia (Ridolfi). 6. Grammatica it. (Pizzorno). 7. I monumenti storici e artistici del Cantone Ticino (Chiesa). C. Conferenze serali. — Kursgeld 100 Fr. für das ganze, 50 Fr. für eine Hälfte des Semesters.

Zürich. An Schulbauten, Reparaturen, Turngeräte gewährt der Staat den Schulgemeinden für das Jahr 1917 Beiträge von 457,392 Fr. — Für die höhern Lehranstalten der Stadt Winterthur wird ein Sekretär-Adjunkt (Hr. E. Appenzeller, bish. Kanzlist) gewählt. — Die Fortbildungsschule des Kaufmännischen Vereins Zürich hatte im Sommer letzten Jahres 1715, im Winter 1746 Schüler (Mädchen 431, 438). Die Klassen hatten eine durchschnittliche Stärke von 11,17 bis 12,38 Teilnehmern. Wieder aufgenommen wurde die russische Sprache. Den stärksten Besuch hatten Französisch, Rechnen und Buchhaltung. Ausserhalb des eigentlichen Unterrichts wirkten fördernd der Cercle français, der Circolo italiano, ein Englisch-Klub, ein Rhetorischer Klub, der Stenographen-Klub und die

Bancaria. Die Lehrer erhielten Teuerungszulagen von 400, 600 und 800 Fr. Der Lehrerrat wurde zu drei Voll- und zu sechs Sondersitzungen mit dem Rektorat eingeladen. Hr. Rektor Stähli steht nun seit 25 Jahren an der Leitung der Schule; der Verein verlieh ihm zur Anerkennung die Ehrenmitgliedschaft. Ausgaben der Schule 421,578 Fr.; Defizit 15,390 Fr.; Bundesbeitrag 142,980 Fr., Kanton und Stadt je 80,000 Fr., Firmen 19,532 Fr., Kursgelder 69,622 Fr.

Sprechsaal. 11. Ein Wort, bevor es zu spät ist! Am 19. Juli soll der hundertste Geburtstag des grössten Schweizer Dichters, Gottfried Keller, gefeiert werden. Niemand wird gegen die Ausschmückung dieses Gottfried-Keller-Tages etwas haben; wer unsern Dichter kennt, wird im Sinne Kellers einen einfachen, aber grosszügigen, allgemeinen Feiertag wünschen. — In letzter Zeit ist an die Basler Lehrerschaft (und, ich nehme an, an die Lehrer der ganzen Schweiz) die Frage gerichtet worden, wie die beabsichtigte Feier in den Sekundarschulen (5.—8. Schuljahr) sich gestalten solle. Es sieht so aus, als ob die Veranstaltung vornehmlich der Erbauung der 10—14jährigen Kinder gelten solle. Dagegen lege ich nun auf das entschiedenste Verwahrung ein. Dass man die Feier, den am 12. Juli beginnenden Schulferien zuliebe, um einige Tage früher abhalten will, übersteigt jegliches Verständnis.

Meiner Ansicht nach sollten folgende Bestimmungen wegleitend sein: 1. Der 19. Juli 1919 soll ein patriotischer Festtag allerersten Ranges sein. 2. Gepräge des Tages: Männlich, reif. 3. Keine Schablone! Die Volkstümlichkeit soll gewahrt bleiben, sogar kantonales Volkstum. 4. Der 19. Juli soll von der obersten Landesbehörde offiziell als einziger, aber allgemeiner gesetzlicher Feiertag festgesetzt werden. Also keine (öffentlichen) Extrafestlein, weder vor- noch nachher, hingegen mögen in höheren Schulen, etwa für die Vierzehnjährigen und aufwärts, in der Schulzeit einleitende Besprechungen durch geeignete Lehrer abgehalten werden. 5. Der Schauplatz der Feier sei, je nach der Witterung, entweder die Kirche, der Gemeindesaal oder ein Festplatz im Freien.

Begründung: Zu 2: Das Fest soll männlich-reifen Charakter tragen; nicht also vorherrschen sollen Frauen- und Kinderstimmen. Die Jugend mag sich beteiligen und die Ahnung von etwas Grossem haben, von dem sie selbst aber noch nicht viel begreift. Wie sollte die Jugend die Hauptrolle spielen können, wenn sie Gottfried Keller doch nicht lesen kann; denn zum vollen Genusse seiner Werke gelangen wirklich nur reife Leser (s. W. von Arx). Ich hörte einwenden, das mache gar nichts, die Kinder sollen sich nur beteiligen, auch ohne viel zu verstehen; sie kämen, wenn ein paar flotte Lieder gesungen würden, schon auf ihre Rechnung. Ich sage: Solche Leute raten schlecht; der 19. Juli hat eine grössere und edlere Aufgabe, als ein blosses Kinderfest und eine Volksbelustigung zu sein. In unserer Zeit, in der man immer noch nicht vor Umwälzungsgelüsten sicher ist, wäre keine Persönlichkeit eher imstande, unser Volk zusammenzuhalten, als die Gottfried Kellers. Zu einer Wirkung nach dieser Richtung hin ist es aber notwendig, dass, wer zum Schweizervolk sprechen will, ein feiner Kenner seiner Miteidgenossen sei. Man darf hoffen, dass sich hierzu Berufene finden lassen werden. Zu 3: Keine Schablone! Man braucht nicht zu verlangen, dass mit der öffentlichen Gemeindeansprache die Feier beendigt sein müsse; es dürfen Umzüge, Fackelzüge, Nachtfeste auf den Seen und dergl. mehr, je nach dem Willen der Gemeinden, stattfinden.

Zu den übrigen Punkten habe ich, ihrer Selbstverständlichkeit wegen, nichts zu bemerken. Hauptsache ist, dass diese Feier, die alle hundert Jahre einmal wiederkehrt, dieses eine Mal nicht unwürdig verlaufe: Ernst und doch sonnigwarm möge die Sprache sein, mit welcher dabei die Heimat zu ihren Söhnen redet. *Heinrich Nidecker*, Basel.

Totentafel. Hr. Rudolf Ochsenbein starb in Burgdorf am 25. Juni nach längerer Krankheit. Eine Grippeerkrankung warf ihn im letzten Frühjahr aufs Krankenlager. Er hat sich davon nicht mehr erholt; dennoch kam die Todeskunde überraschend. R. Ochsenbein, geb. am 11. November 1861, verlebte seine Jugendzeit in Aarau und Bern. Im bernischen Staatsseminar bildete er sich zum Primarlehrer aus, wirkte hierauf sechs Jahre als Lehrer in der Erziehungsanstalt Landorf bei Köniz und kam 1886 nach Burgdorf. Er war ein überaus gewissenhafter, tüchtiger Lehrer. Hinter äußerlich rauher Schale barg sich ein goldener Kern, und seine Schüler wussten das wohl zu würdigen. Seit 1894 war er auch Stadtbibliothekar von Burgdorf. Da befand er sich so recht in seinem Element. Einen bessern Kenner der bernischen und vor allem der lokalen Geschichte fand man nicht leicht. Als Historiker und Heraldiker hat er sich einen Namen gemacht. In unseren historischen Zeitschriften findet sich manch vielbeachteter Aufsatz aus der Feder von Rudolf Ochsenbein. 1899 gab er das Tagebuch des Venners Fankhauser über den zweiten Vilmergerkrieg von 1712 heraus, 1914 ein treffliches Schriftchen über das alte Burgdorf, weitere Arbeiten befanden sich in Vorbereitung. Ein hochbegabter Mann von seltenem Wissen, ein geachteter Erzieher und liebevoller Familienvater ist mit Rudolf Ochsenbein von uns geschieden. *l.* — Im Spital zu Zürich verschied am 29. Juni Hr. J. Jakob Fluhbacher von Lampendorf, s. Z. Lehrer in Lausen (Baselland), 67 Jahre alt. Die letzten Jahre verbrachte er bei seinem Sohne in Oerlikon, von wo aus er gerne noch die Stätte seiner Seminarzeit, Küsnacht, und alte Bekannte besuchte. — Fern der Heimat, zu Horn bei Füssen im bayerischen Algäu, schied am 28. Juni Frl. Ida Bindschedler, die Verfasserin der „Turnachkinder", im 64. Altersjahr dahin. In der Mädchensekundarschule Bern war sie einst J. V. Widmanns Schülerin gewesen. Zu Küsnacht besuchte sie noch die oberste Seminarklasse und wurde dann Lehrerin in Dietikon, später in Hirslanden. Nach einem Studienaufenthalt in Paris und England wirkte sie als Lehrerin der Sprachen an der Mädchensekundarschule Zürich (Hirschengraben), bis ein Herzleiden sie 1897 zur Aufgabe des Lehramts veranlasste. Bei einer Jugendfreundin in Augsburg fand sie ein glückliches Heim; regelmässig kam sie im Frühling oder Herbst für einige Wochen in die Schweiz, die Sommermonate verbrachte sie im stillen Algäu. Nachdem Frl. B. von der Schule zurückgetreten war, ersuchte ich sie, für die Oster- oder Pfingstnummer der S. L. Z. um eine „kleine Geschichte", aus ihrem Leben oder aus der Schule: Sie willfahrte, zagend, dann mutiger. „Senden Sie eine Erzählung an V. Widmann für den Bund." — „Ja, das war ja mein Lehrer." Es geschah. Widmann ermunterte sie und es entstanden die zwei Kinderbücher: Die Turnach-Kinder im Sommer, die Turnach-Kinder im Winter. Eine der Erzählungen ist in einem Bändchen der Schweizer Erzählungen erschienen, die von der Jugendschriftenkommission des S. L. V. herausgegeben werden. Die „Turnachkinder" sind die Freude und Freunde der Jugend geworden. Manch herzlich dankbar Brieflein aus Kinderhand flog der Verfasserin zu. Was ihr die Bücher eintrugen, das war ihre „selbstverdiente Pension"; um eine andere hatte sie sich nicht beworben. Die Leser der S. L. Z. erinnern sich manches mit I. B. bezeichneten Artikels oder Rezensionen unter diesem Zeichen. Was Ida Bindschedler schrieb, war wohl überdacht und von weiter Bildung getragen. Getreu und anhänglich sandte sie alljährlich einen Beitrag für die Schweizerische Lehrerwaisenstiftung. Die letzten Jahre widmete sie mit ihrer Freundin den Soldaten im Felde, denen sie Hunderte von Paketen zustellte. Was über Deutschland hereinbrach, erschütterte ihre Lebenskraft. Ihre Asche ruht in heimischer Erde. In der Heimat werden dankbare junge Leserinnen der „Turnach-Kinder" auch fernerhin ihrer gedenken. *F.*

Schweizerische Lehrerwaisenstiftung. Vergabungen. Delegiertenversammlung des Zürch. Kant. Lehrervereins 500 Fr. Total bis 4. Juli 1919 Fr. 3320. 45.

Krankenkasse des S. L. V. Delegiertenversammlung des Zürch. Kant. Lehrervereins 1000 Fr. Total bis 4. Juli 1010 Fr.

Den Empfang bescheinigt mit herzlichem Danke

Zürich 1, Pestalozzianum, den 4. Juli 1919.

Das Sekretariat des S. L. V.: Dr. *H. Meyer-Hasenfratz.*

Postcheckkonto des S. L. V.: VIII 2623.

Literatur.

Oertli, Ed. *Das Arbeitsprinzip im ersten Schuljahr.* 5. Aufl. Gänzlich neu bearb. von *Emilie Schäppi.* Zürich, Orell Füssli. 86 S. und 30 Taf. in Farben. 7 Fr.

Nicht Theorie, Wirklichkeitsunterricht spricht aus diesem Büchlein, in dem auf natürlicher Grundlage aus der freigestalteten Schularbeit heraus gezeigt wird, wie Kinderleben und Schularbeit sich vereinigen und zur geistigen und körperlichen Förderung der Kleinen des ersten Schuljahrs sich gestalten lassen. Spiel und Wandern, Sach- nud Sprachunterricht, die Fertigkeit des Lesens, Schreibens, Zeichnens, Rechnens, Singens, greifen ineinander über, geben dem Kinde Anregung zur Betätigung, zur Freude, Arbeit, Stärkung der körperlichen und geistigen Kräfte. Es ist eine Lust, den Ausführungen zu folgen, und wenn die schriftliche Fassung der einzelnen Schulbeispiele hinter der Wirklichkeit einer Schulstunde bei Frl. Schäppi zurücksteht und eine unmittelbare Wiederholung unmöglich ist, so liegt in den methodischen Winken und Ausführungen für die Gestaltung des Gesamtunterrichts so viel Anregung, Wegleitung und praktische Führung, dass wir sagen, was wir selten tun: Jeder Lehrer, jede Lehrerin des ersten Schuljahrs sollte dieses Büchlein lesen; auch für das angefangene Schuljahr wird es reichlich Nutzen bringen. Es wird in der Geschichte der methodischen Entwicklung des Elementarunterrichts seine bleibende Bedeutung behalten und bald ein viel zitiertes Büchlein werden wie seiner Zeit Hepps Selbstregierung in der Schule und Burkharts Klassengemeinschaften.

Pädagogisches Magazin. Langensalza, H. Beyer & Söhne.

Durch die preussischen Erlasse über Schulgemeinde und Schülerrat an höhern Schulen hat die Selbstregierung der Schüler, wie sie in der Schweiz J. Hepp, Burckhart u. a. befürwortet haben, neues Interesse erfahren. Eine sehr gründliche, nach geschichtlichen, ethischen und pädagogischen Gesichtspunkten wohl durchdachte Darstellung aller einschlagenden Umstände gibt Heft 553 des P. M.: *Schulstaat und Selbstregierung der Schüler* als Mittel der Willensbildung und des Unterrichts von Dr. Wilhelm Mann, Professor der Pädagogik in Santiago (Chile). Der 2. Auflage (112 S., 3 M.) gibt dessen Bruder, Dr. Traugott Mann, eine bemerkenswerte Einleitung, die sich mit den jüngsten Erscheinungen und der Aufnahme der angedeuteten Erlasse befasst, die im Anhang beigegeben sind. Mit A. Hoffmanns Religionserlass vom Nov. 1918 setzt sich Prof. Dr. K. Just in Heft 711: *Religionsunterricht in der Schule?* Adolf Hoffmann und Heinrich Pestalozzi. — *Pestalozzis Lehrbuch der Menschenbildung und die deutsche Schule* auseinander (33 S., M. 1.20). Der Ablehnung des Religionsunterrichts durch Hoffmann stellt er Pestalozzis Ansichten über religiöse Erziehung gegenüber, und zur tiefern Begründung fasst er die Hauptgedanken Pestalozzis über Menschenbildung in übersichtlicher Darstellung zusammen, wofür ihm viele Lehrer dankbar sind. — In Heft 708 (H. 7 der Beiträge: Die deutsche Volkshochschule): *Das deutsche Volkshochschulheim* (66 u. 8 S., M. 2.50) entwirft Dr. Herm. Lietz ein ideales Bild von den Aufgaben und dem Leben im Volksschulheim, das er sich je für den Norden, die Mitte und den Süden Deutschlands wünscht. Es ist eine Freude, dem Hochflug seiner Gedanken zu folgen, aber auch zu sehen, was Tatkraft mit bescheidenen Mitteln vermag, wie das die Volkslehrkurse in der Nähe von Haubinda zeigen.

Hellwig, Albert Dr. *Der Schutz der Jugend* vor erziehungswidrigen Einflüssen (H. 151 der Beiträge z. Kinderforschung und Heilerziehung) Langensalza, Beyer & S., 124 S. gr. 8⁰. 4 M.

In diesem Buch trägt der Verfasser das Material zusammen, auf das sich sein Entwurf zu einem Jugendschutzgesetz stützt. Wachsende Kriminalität der Jugend hat während der Kriegszeit eine Reihe von Schutzmassnahmen nötig gemacht: Sparzwang, Rauchverbot, Massregeln gegen Schundliteratur, Film, Schundplakate, Theater, postlagernder Briefverkehr, Spiel, Alkohol usw. Der Verf. prüft sie und hofft durch ein Schutzgesetz eine wesentliche Hebung der sittlichen, geistlichen und körperlichen Kraft der Jugend. Alle berührten Fragen beschäftigen auch bei uns die Freunde der Jugend.

Stäbler, G. *Aus der Praxis des Elementarunterrichts.* Stuttgart, J. F. Steinkopf. 88 S.

Getragen von Dörpfelds Anschauungen über Religion und Unterricht ist diese „Frucht dreissigjähriger Arbeit in Elementarklassen". Fach um Fach wird uns vorgeführt, manch guter Wink, gelegentlich ein Kunstgriff, wird uns gegeben, und ein religiöser Ernst geht durchs ganze Büchlein. Sicher ist Präzeptor St. ein pflichteifriger Lehrer, der Erfolg hat; aber mehr als zusammenfassend, was andere ausführlicher gelehrt haben, ist seine Arbeit nicht. Neuland findet der Leser darin nicht.

Daur, Albert, Dr. *Ernst von Sallwürk* zum 80. Geburtstag. (Pädag. Magazin, 716.) Langensalza 1919, Herm. Beyer & Sohn. 25 S. 75 Pfg.

Des Schulmannes E. v. Sallwürk und seines Lebenswerkes zu gedenken, ist verdienstlich und verdient. Indem der Verf., dessen Hauptschriften: die Schule des Willens, die didaktischen Normalformen und die Erziehung durch die Kunst besonders wertet, weist er den Leser auf Werke hin, zu denen der Lehrer gern greift, um sein Rüstzeug zu festigen. In der Erziehung als gemeinsamer Arbeit zwischen Erzieher und Zögling sieht Dr. Daur den Grundgedanken von Sallwürks Erzieher-Anschauungen.

Marbe, Karl, Dr. *Fortschritte der Psychologie* und ihrer Anwendung. Bd. 5, Heft 4: *M. Schmidt*: Einfluss des Milieus und anderer Faktoren auf das Intelligenzalter. Leipzig, Teubner. 3 Mk.

Ist das Milieu oder die vererbte Beanlagung der verschiedenen Bevölkerungsschichten von grösserm Einfluss auf den Stand der Intelligenz der Kinder? Auf diese Frage hin zielten die Untersuchungen, die der Verfasser nach den Vorlagen von Binet und Bobertag an hundert Kindern einer Anstalt vorgenommen hat. Weniger spürbar als das Milieu und dessen Dauer zeigt sich die ererbte Veranlagung, die für die Kinder der untern Bevölkerungsschichten ungünstiger ist. Die durch Tabellen belegten Untersuchungsergebnisse werden alle interessieren, die sich mit der Psychologie der Kinder ernsthaft beschäftigen. Wir machen die Leser des kürzlich erschienenen H. B.-Artikels über Intelligenz-Prüfungen besonders darauf aufmerksam.

Steiner, Gustav. *Gottfried Keller,* Sechs Vorträge. 3.—4. Taus. Basel, Helbing & Lichtenhahn. 192 S. gb. 5 Fr.

Etwas von dem Reiz, der uns immer wieder anzieht, wenn wir ein Blatt in Gottfried Kellers Schriften aufschlagen, umfängt uns beim Lesen dieser Vorträge, die in der Literatur über den Dichter des „Grünen Heinrich" einen bleibendehrenvollen Platz behalten werden. Nachdem dessen Wesen in den Hauptlinien gezeichnet ist, geht der Verfasser der Entwicklung G. Kellers nach, indem er zwischen dessen Leben und Schriften die verbindenden Fäden aufhebt, um uns Werden und Bedeutung des Dichters klar und hell vor Augen zu führen. Da ist kein kleinliches Aufstechen persönlicher Schwächen und doch kein Vertuschen der Wirklichkeit, seiner Eigenart und seines Lebenstrotzes. Unserm Verständnis und unserm Herzen bringen die Vorträge den Dichter näher. Der Leser kehrt freudig und gern wieder zu Gottfried Keller zurück und dankt dem Verfasser für diese Annäherung, die selbst Erhebung ist.

Gottfried Keller. Dem Schweizervolk zum hundertsten Geburtstage des Dichters von *Theodor Greyerz.* Zürich 1919, Arnold Bopp. 100 S. mit einem Porträt. Fr. 1.80.

In volkstümlicher Weise sucht der Verfasser Leben und Schriften Kellers den Lesern nahe zu bringen. Einfache Sprache und warmer Ton klingen durch die Darstellung und entsprechen der gestellten Aufgabe. Die Zürcher Verfassung (S. 81) ist vom Jahr 1869; der „würdige" Vetter (S. 81) war u. W. in Bülach (Scheuchzer). Die wiederholten Anspielungen auf die Trinksamkeit erinnern uns an Kellers Absage an J. Bächtold (in einer Samstagsgesellschaft) wegen der Art, mit der dieser eine Schwäche Leutholds in der einleitenden Biographie zu dessen Gedichten behandelt hatte. G. Keller würde mehr als einem seiner Biographen die derben Worte, die er an Bächtold richtete, wiederholen,

und mit Recht. Er hätte auch sein deutliches Urteil über gewisse Theologen als Politiker.

Howald, J. *Im Schweigen des Ranftes.* Ein Friedensidyll aus kriegerischer Zeit. Biel und Zurich. Ernst Kuhn. 96 S.

Die Sehnsucht nach dem Frieden lässt den Dichter den Friedensmann im Ranft in verklärtem Licht erscheinen. In den Bildern, die vor seinem Auge aufleben, spiegeln sich der Geist des Bruders Klaus und die Gestalten, die mit ihm in Berührung kamen, wie Bubenberg und die Gottesfreunde im Elsass. Liest man die Gedichte zum wiederholten Mal, so klingen daraus echte Heimattöne und gläubiges Vertrauen. Formen wie Schluft und Gebreit stören; aber in den wohlgebauten Strophen liegt poetischer Reiz, wenn sie auch nicht in der Bildkraft von „Huttens letzte Tage" einher rauschen.

Küffer, Georg. *William Wolfensberger.* Zürich, Schulthess, 1919. 26 S.

William Wolfensberger, der helfende Pfarrer von Fuldèra, der kaum 30 Jahre alt, zu Rheineck der Grippe erlegen ist, hat in seinen gedruckten Werken (Lieder aus einer kleinen Stadt, Religiöse Miniaturen, Unsers Herrgotts Rebberg) und seinen ungedruckten Schriften, die im Herbst erscheinen werden (Köpfe und Herzen, Legenden) ein reiches Lebenswerk hinterlassen. Was er arbeitete, kämpfte und litt, das spiegelt das vorliegende Lebensbild, in dem der Verfasser dem verstorbenen Freunde ein ehrendes Denkmal setzt, das in seiner rührenden Schlichtheit warm zum Herzen der Leser spricht.

Eschmann, Ernst. *Der Sunne naa.* Neue Gedichte. Zürich, Orell Füssli. 93 S. eleg. gb. 4 Fr.

Heimelig warm, einfach und gefällig klingen einem diese Mundart-Gedichtchen entgegen. Ob sie dem Frühling mit seinem Blühen, dem Röschen im Garten, dem Dorfbrunnen, den Glocken oder dem Sonnenschein, dem Stübchen, der Arbeit, der Liebe gelten, sie muten uns an wie liebe Vertraute. Es müsste sonderbar sein, wenn sie nicht bald zu Gitarre und Laute gesungen werden. In seinem hübschen Kleid ist es ein Geschenkbüchlein, das dankbare Herzen findet.

Ehrat, J., *Hermann.* Schicksale eines jungen Freundes. Zürich, Orell Füssli. 224 S. 8⁰. 6 Fr. gb. 7 Fr.

Im freien Vers, nach J. V. Scheffels Weise, singt der Dichter Hermann Fröhlichs Jugend und Lebensfahrt. Den poetisch musikalischen Jungstudenten, der vom Bodan in die Rheinstadt Basel kommt, studiert und musiziert, trifft hier der Liebe Freud und Leid. Er rettet sich nach Italien, schafft sich auf, und im Heimatstädtchen „treu das schöne Paar und glücklich sich zum Schwur ins Auge schaut". Leicht und fliessend gleiten die Verse dahin. Situation und Personen wie der alte Ebersbein, der Pfarrer Knopf, die junge Gräfin und ihre Mignon sind liebevoll, nicht ohne Humor gezeichnet. Reichen die eingestreuten Gedichte auch nicht alle an Jung Werners Lieder heran, so ist doch manches leicht singbar. Die durchaus edle Dichtung wird dankbare Leser und Leserinnen finden. Geschenkbuch.

Wiegand, Carl Friedrich. *Totentanz* 1914—1918. Dichtungen mit graph. Kunstbeilagen von Hans Witzig. Zürich, Orell Füssli. 70 S. in gr. 4⁰. 20 Fr., feine Ausg. in Ganzlwdband. 30 Fr., numerierte Luxusausg. in Pergamentbd. 100 Fr.

In kräftigen, bildstarken Rhythmen singt der Dichter das Lied von Trommelschlag, Kampf, Helden und Tod, von Flammen und Fahnen, von Wellen- und Höhenfahrt. Eigene Erlebnisse aus dem Feld klingen mit: „Fragt nicht, was wir durchgelitten, Hinter den Fahnen kommen geschritten Jammer, Elend, Prüfung und Tod." Parallel zu der Dichtung gehen die eindrucksvollen graphischen Tafeln, in denen H. Witzig den Gang des Todes in visionären Bildern schaut. Jedes Blatt ein Symbol des Todesgrauens, das in verschiedener Form im Krieg an die Menschheit herantrat. Die Gedichte sind in grosser Antiqua von Hand auf Stein geschrieben. Die Ausführung macht das Werk zu einem graphischen Denkmal, das den Autoren und der Verlagsfirma Ehre macht.

Frohmeyer, J. *Unsere kleinen Weggenossen.* Kindergesch. für grosse Leute. Basel, Fr. Reinhart. 140 S. gb. Fr. 2.50.

Kinder werden oft missverstanden; sie leiden, wenn sie der Liebe entbehren. Das erfährt der schwächliche Gilgi, den des Vaters Herbheit in den Tod treibt. Der kleine Heinz macht, dass Onkel Werner auftaut und den Haushalt, den ihm die Schwester führt, heimeliger gestaltet. Jungfer Grasegger wird durch ihren kleinen Gast gerührt und beglückt. Wie der kleine Bips philosophiert und der Schreihals im Bahnwagen durch das Licht beruhigt wird, ist ganz aus dem Leben gezeichnet. In jeder der Kindergeschichten liegt ein tieferer Sinn.

Meyer, Olga. *Anneli*, Erlebnisse eines kleinen Landmädchens Hsg. von der Vereinigung der Schul-Bibliothekare der Stadt Zürich. Buchschmuck von Hans Witzig. Zürich, Rascher. 124 S. Fr. 4.50.

Mit vollem Recht führt das Buch den Untertitel: Erlebnisse eines kleinen Landmädchens; denn was hier erzählt wird, macht durchwegs den Eindruck des Erlebten. Mit der Erzählerin wandert der Leser ins stille, grüne Tösstal hinein und ist da bald wie daheim. Und das ist kein Wunder! Wem sollte es bei so lieben Leuten und in dem zwischen blumigen Wiesen und dunkelm Tannenwald eingebetteten Dorfe nicht gefallen? Da, wo es so kurzweilig ist und jeder Tag den Kindern allerlei Freuden und Erlebnisse bringt, von denen Kinder in der Stadt oft kaum eine Ahnung haben. Wer kann denn in der Stadt einen so schönen Fisch fangen, wie ihn Anneli gefangen hat? Gibt es dort auch Vorstellungen wie auf dem Heustock in Annelis Scheune? Aber auch Trauriges erlebt das Kind: Die Töss überschwemmt das Dorf, der Vater verunglückt und stirbt, eine Feuersbrunst äschert einen Bauernhof ein, und einmal erfriert Anneli fast auf der dunkeln, einsamen Landstrasse. In etwa fünfzig Abschnitten werden all die Erlebnisse des kleinen Mädchens lebhaft und anschaulich erzählt. Die Verfasserin hat ein feines Gefühl dafür, was kleinen Kindern wichtig ist und wie sie das erzählt haben wollen. Dazu noch die vielen prächtigen Bilder, die Hans Witzig geschickt in die einzelnen Abschnitte eingestreut hat. Die Erzählungen gewinnen ungemein durch diesen von feinem künstlerischen und psychologischem Verständnis zeugenden Buchschmuck. Die Kleinen werden am „Anneli" helle Freude haben und die Elementarlehrer sind der Verfasserin zu Dank verpflichtet, dass sie für ihre Schüler ein so vortreffliches Buch geschaffen hat. — Das Büchlein wird, wie die Zürcher Sagen von Meinrad Lienert, von der Vereinigung der Schulbibliothekare der Stadt Zürich herausgegeben. Es ist ein glücklicher Gedanke dieser Vereinigung, sich guter einheimischer Erzeugnisse anzunehmen. Zu wünschen ist nur, dass sie in ihren lobenswerten und versdientlichen Bestrebungen von der Lehrerschaft tatkräftig unterstützt werde. *E. Kz.*

Die Schweiz. Illustrierte Monatsschrift. Zürich, Berichthaus. Halbjährlich 10 Fr.

Mit dem Juniheft nehmen Herr und Frau Dr. Waser, die der Zeitschrift zwanzig Jahre gedient, sie geleitet haben, Abschied, und die Leitung gent in andere Hände über: die HH. Müller-Bertelmann (Frauenfeld) und Dr. W. Reitz nehmen sie in ihre Obsorge. Ein Schriftstellerverband übernimmt die Zeitschrift in Hut und bisherige Freunde werden ihr weiter helfend zur Seite stehen, damit sie fortfahren kann, schaffendes Künstlertum weiten Volkskreisen nahe zu bringen. Illustration und Inhalt werden ohne Markt-Reklame auf der Höhe bleiben. Heft 6 enthält u. a.: Der unnütze Mensch, Erzählung in Briefen von Ruth Waldstetter, Fabeln von H. Zulliger, Die Frau zwischen zwei Zeitaltern von Emma Graf, Der Dichter des Lichts und der Liebe (Steffen) von E. Müller, Othmar Schoeck, Neue Schweizer Lyrik, Dramatische Rundschau, Zwingli-Ausstellung, O. Markwart (†), Illustr. Rundschau usw. Aus den Kunstbeilagen seien erwähnt: Hodler im Atelier, Porträt Albert Steffens, Vergnügungsdampfer (Marxer), Schwarzer Pierrot (Dora Hauth), Idyll (E. Weber). Wir empfehlen die „Schweiz" unsern Lesern zur weitern Empfehlung.

Klassenlesen. *Jugend-Born.* Nr. 2: Heilige Zeit. Brüder. Die Schwalben. Mutterliebe. Das Kuckucksei. Wozu sollst du deine beste Kraft verwenden. Im Mai (Bild). 's ghüüsslet öppis us de Stude. Jakoble. (Aarau, R. Sauerländer. Für Klassen jährl. Fr. 1.80, halbjährl. 90 Rp.)

Kleine Mitteilungen

— Die Schweiz. Stiftung zur Förderung v. Gemeindestuben und Gemeindehäusern eröffnet einen *Wettbewerb* für ein *Flugblatt*, das in verständlich-packender Form die Idee der Stiftung in weite Volkskreise zu tragen und für die Sache der Stiftung zu werben hat. Das Flugblatt ist vierseitig gedacht in Oktav, 1600—1800 Wörter, deutsch, französisch oder italienisch; literar. Form frei. Die *fünf* besten Arbeiten erhalten *Preise* von je 100 Fr. und gehen in Besitz der Stiftung über. Prüfungskommission ist der Arbeitsausschuss unter Vorsitz des Präsidenten der Stiftung. Entwürfe mit Motto und verschlossene Motto mit Namen des Verfassers sind bis 31. Aug. 1919 an die Geschäftsstelle der Stiftung, Schanzengasse 29, Zürich 1, einzureichen, die Auskunft und Literatur über die Stiftung zur Verfügung stellt.

— Eine Veranstaltung und Sammlung des Institutes *Rhenania* (Neuhausen) ergab für die Stiftung „Für das Alter" 841 Fr.

— Im Stadttheater St. Gallen kam letzte Woche Johanna Spyris *Heidi* zur Aufführung.

— *Sulgen* beschloss für das 7. u. 8. Schuljahr Ganzjahrschule (Alltagsschule).

— Die Sterbekasse *deutscher* Lehrer sollte an die kölnische Lebensversicherung übergehen; die dafür erforderliche Dreiviertel-Mehrheit wurde indes nicht erreicht (1308 gegen 733).

— In einer *Berliner* Schule wollte der Rektor an einem kalten Maitag heizen lassen. Der Heizer weigerte sich dessen, da er sonst den Arbeitslosen-Erwerb verliere. 2000 Schüler wurden nach Hause geschickt.

— Die Lehrer von *München* stimmten darüber ab, ob 1. ein auf Zeit gewählter Obmann, dem die äussern Geschäfte zustehen und keine befehlende Leitungsbefugnis zukommt (kollegiale Schulleitung), oder 2. ein Schulvorstand als pädag. Leiter und Geschäftsführer ohne Aufsichts- und Disziplinarrecht (Mitwirkung des Lehrerrates) die Schulleitung innehaben solle. Es stimmten für 1: 546, für 2: 1060 Lehrkräfte.

— In *London* wurden letztes Jahr 38,287 Kinder weniger geboren als 1914; Rückgang 34,5 %.

Schreiben Sie uns

eine Karte, wenn Sie Schuhe nötig haben Wir senden Ihnen sofort unsern neuesten Katalog mit Abbildungen, damit Sie mit Überlegung wählen können. Nach Bestellung erhalten Sie umgehend Schuhe, die bezügl. Aussehen Ihre Erwartungen übertreffen und zugleich sehr gut und billig sind.

Rud. Hirt & Söhne. Lenzburg

Alleinige Annoncen-Annahme:
Orell-Füssli, Annoncen.

Musikhaus Osc. Nater

Telephon — 75 — **Kreuzlingen** Telephon — 75 —

Filiale **Schaffhausen:** *A. Schaller, Stadthausgasse.* *Teleph. 1126*

empfiehlt höflich 417b

Pianos u. Harmoniums, Klein-Instrumente
jeder Art, auch Zubehör
Musikalien für sämtliche Instrumente
Besondere Begünstigung für die tit. Lehrerschaft.

Zu vermieten.

Per sofort an ruhige, ordnungsliebende Familie schöne, grosse sonnenreiche Wohnung. Nähere Auskunft bei der Primarschulgutsverwaltung Hausen a./A. 500

Leser, berücksichtigt die in diesem Blatte inserierenden Firmen!

Für Reise und Sport

Aluminium Feldkochkessel

neueste Modelle mit Aufsatzdeckel und zusammenlegb. Dreifuss, Gamellen jeder Art, sowie
sämtliche Touristen- und Reise-Artikel
und diverse Kochgeschirre.
1. Aluminium-Spezialgeschäft

Lüthy Nachf. v. A. Suri

Mitglieder hohen Rabatt!

Gesucht:

Einen elfjährigen, intelligenten, aber sehr lebhaften Knaben sucht man einem Lehrer auf dem Lande für ein Jahr unter energischer Leitung in Pension zu geben. Kanton Zürich bevorzugt.

Gefl. Offerten unt. Chiffre L 523 Z an **Orell Füssli Annoncen, Zürich.** 523

Ia franz.
Radiergummi
80 Stück per 1/2 Kilo Fr. 10.— netto (Qualität dem „Apis" ebenbürtig).

Ia sandfreie
Konische Wandtafelkreide
weiss, in Kistchen à 144 Stück à Fr. 2.75 ab hier rein netto.

Schreibfedern
Soennecken 111 Ef u. F à 3.70
Heintze & Blankertz Nr. 220 à 3.50
rein netto ab hier.

Es empfiehlt sich höflichst auch in allen übrigen Schulbedürfnissen

416 **E. Baur,**
Augustinergasse 46, Zürich 1.

Kaufe stets
Pianos und Harmoniums
wenn auch reparaturbedürftig, sofort gegen Kassa 186
J. Craner, Zürich 1,
9 Münstergasse 9.

ART. INSTITUT ORELL FÜSSLI, VERLAG, ZÜRICH.

Von der Beurteilung der Schüler durch die Lehrer. Rede gehalten an einem Elternabend von Prof. **Dr. Jakob Bosshard.** (26 S.) 8⁰. **80 Rp.**

Über Angstneurosen und das Stottern. Vortrag von Dr. med. **L. Frank,** Spezialarzt für Nerven- und Gemütskrankheiten, in Zürich. (20 S.) gr. 8⁰. **60 Rp.**

Die Entwicklung der Raum-Auffassung beim Kinde. Eine Untersuchung an Hand von Kinder-Zeichnungen von Dr. **Walter Klauser** (115 S., wovon 19 Tafeln). 8⁰. **Fr 2.40.**

Sprache und Erlebnis. Gedanken zur Aufsatz- und Lesebuchfrage. Mit zahlreichen Beispielen aus Schülerheften. Nach einer vom Erziehungsrat des Kantons Zürich mit dem ersten Preis gekrönten Schrift von **Friedrich Gassmann,** Lehrer an der Stadtschule Zürich. (IV, 147 S.) 8⁰. **Fr. 3.—.**

Aus der Schule, für die Schule. Von **Adolf Lüthi,** Lehrer der Pädagogik und Methodik am Seminar in Küsnacht. (150 S.) 8⁰. In Umschlag kartoniert. **Fr. 2.40.**

Die Notwendigkeit der körperlichen Erstarkung des weiblichen Geschlechtes. Von Prof. **E. Matthias,** Turnlehrer, in Zürich. (51 S.) gr. 8⁰. Mit 6 Abbildungen. **Fr. 1.20.**

Das Arbeitsprinzip im ersten Schuljahr. Herausg. von **Ed. Oertli.** 5. Aufl. Neu bearbeitet v. Emilie Schäppi, Lehrerin, Zürich (86 S. Text u. 31 Tafeln in Farbendruck) gr. 8⁰. **Fr. 7.—.**

Das Arbeitsprinzip im dritten Schuljahr. Unterrichts-Skizzen mit 31 Tafeln in Farbendruck und 43 Seiten Text, 8⁰. Bearbeitet von **Ed. Oertli,** Lehrer in Zürich. Geb. **Fr. 3.60**

Das Arbeitsprinzip im vierten Schuljahr. Unterrichts-Skizzen mit 29 Tafeln in Farbendruck und 46 S. Text. gr. 8⁰. Bearbeitet von **Ed. Oertli,** Lehrer in Zürich. **Fr. 3.60.**

Die Volksschule und das Arbeitsprinzip auf Grund einer vom Erziehungsrat des Kantons Zürich mit dem ersten Preis gekrönten Schrift bearbeitet von **Ed. Oertli.** (113 S.) gr. 8⁰. Mit 4 Tafeln auf Kunstdruckpapier. Broschiert **Fr. 3.60,** geb. in Leinwand **Fr. 4.50.**

Zur Reform des Zeichenunterrichts. Von **H. Stauber,** Zeichenlehrer. (80 S.) gr. 8⁰. **Fr. 2.—.**

Das schmückende Zeichnen an weiblichen Fortbildungs-, Gewerbe- und Fachschulen. Eine Anleitung und Stoffsammlung von **H. Stauber,** Zeichenlehrer. 24 Seiten Text mit 36 Tafeln in Lichtdruck und Lithographie, Format 22 × 33 cm. In Mappe. **Fr. 10.—.**

Licht- und Schattenseiten der häuslichen Erziehung. Von **H. Wegmann.** (88 S.) 8⁰. **Fr. 2.—.**

Das Gedächtnis im Lichte des Experiments. Von Dr. phil. et med. **Arthur Wreschner,** a. o. Professor der Universität Zürich. 2. vermehrte Auflage. (77 S.) 8⁰. **Fr. 1.50.**

Vergleichende Psychologie der Geschlechter. Von Dr. phil. et med. **Arthur Wreschner,** a. o. Professor der Universität Zürich. (40 S.) gr. 8⁰. **Fr. 1.20.**

Die Sprache des Kindes. Von Dr. phil. et med. **Arthur Wreschner,** a. o. Prof. der Universität Zürich. (43 S.) 8⁰. **Fr. 1.20.**

Schule und Leben. Festrede zur Pestalozzifeier 12. Januar 1913 in der St. Peterskirche in Zürich, von Dr. phil. **Friedr. Zollinger,** Sekretär des Erziehungswesens des Kantons Zürich. (32 S.) 8⁰. **Fr. 1.—.**

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt durch den Verlag Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Etwas für jeden!

Rhaetoromanische Elementargrammatik

Mit besonderer Berücksichtigung des Ladinischen Dialekts im Unterengadin.

Von **Peter Justus Andeer,** Pfarrer.

3. Auflage, durchgesehen von Prof. Dr. G. Pult. 116 S., 8⁰. Halblwdbd. Fr. 4.50.

Die Neugestaltung der Zeichenlehrerbildung in der Schweiz

Entwurf zur Schaffung einer eidgen. Prüfungsstation für Zeichenlehrer auf Grund des Beschlusses der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektionen vom 16. Oktober 1915.

Von **Emil Baumann.**

Herausgegeben von der Gesellschaft schweiz. Zeichenlehrer.

45 S., gr. 8⁰. 1 Fr.

Das erste Jahr Deutsch

Lehrbuch für französische, italienische und englische Schüler

2. verbesserte, z. T. veränderte Auflage (1919)
VIII, 231 S. 8⁰ Halblwd. 5 Fr.

Das zweite Jahr Deutsch

Deutsches Lesebuch für französische, italienische und englische Schüler.

Von Prof. **Andreas Baumgartner,** Zürich.

164 S., 8⁰, Halblwdbd. Fr. 4.50.

Astronomie

Eine erste Einführung für Schulen und zum Selbststudium.

Von Dr. **W. Brunner,**

Professor an der höhern Töchterschule in Zürich.

203 S., gr. 8⁰. Umschlagzeichnung von A. Aeppli. Mit 138 Abbildungen im Text und auf 8 Tafeln.

Brosch. 10 Fr., Pappbd gbd. 12 Fr.

Von 20 Expl. an je 9 Fr., gbd. je 11 Fr.

100 Balladen u. historische Gedichte aus der Schweizergeschichte

Herausgegeben von **Ernst Eschmann.**

Titelzeichnung von Ernst Würtenberger.

207 S., 8⁰. Brosch. 7 Fr., Pappbd. gbd. 9 Fr.

Von 10 Expl. an je 6 Fr., gbd. je 8 Fr.

Lectures françaises

Textes narratifs, dialogues et leçons de choses avec des notes explicatives et des exercices de syntaxe et de vocabulaire

à l'usage des élèves de langue allemande

(Degré moyen: 3me ou 4me année de français)

par **E. Fromaigeat,**

Dr. phil., Professeur au Technicum de Winterthour.

3me édition. Contenant 11 illustrations. 160 S., 8⁰. Halblwdbd. 3 Fr.

Sommário di grammática italiana

Von Dr. **Fritz Hunziker,**

Professor an der Kantonsschule in Trogen.

143 S., 8⁰. Halblwdbd. Fr. 4.80.

Géométrie descriptive

Par **Louis Kollros,**

Professeur à l'école polytechnique fédérale.

161 S., 8⁰, relié. avec 186 figures. 5 Fr.

Orell Füssli's Bildersaal für den Sprachenunterricht

Jedes Heft 60 Rp.

Neu! Romanische Ausgabe

3 Hefte zu je 60 Rp.

Raccolta di Letture Italiane

Herausgegeben von Prof. Dr. L. Donati, Zürich.

Band 1:

Alessandro Manzoni

I Promessi Sposi

Pagine scelte

212 S., kl. 8⁰, mit 14 Bildern. Pappbd. Fr. 2.40.

Band 2:

Prose e Poesie di scrittori moderni

134 S., kl. 8⁰. Pappbd. Fr. 3.50.

Allgemeine Heimatkunde

Aufgaben, Fragen, Ergebnisse mit Lektionsskizze.

Von Dr. **Arnold Schneider,**

Sekundarlehrer in Zürich 8.

58 S., 8⁰. Fr. 2.50.

Demokratie, Wissenschaft und Volksbildung

Ihr Verhältnis und ihr Zusammenhang

Von **Robert Seidel,**

Privatdozenten der Sozialpädagogik an der Eidg. Technischen Hochschule und an der Universität in Zürich.

Vierte Auflage (4. bis 6. Tausend). 83 S., 8⁰. Broschiert 2 Fr.

Die Eigenart des didaktischen Gestaltens

Von Dr. **Hans Stettbacher.**

72 S., gr. 8⁰. 5 Fr.

Zivil- und armenrechtliche Jugendfürsorge

Ein Handbuch für Vormundschafts-, Armen- und Staatsbehörden, Anstaltsvorsteher, Pflegeeltern, Jugendfürsorger und Jugendfürsorgerinnen.

Von **A. Wild,** Pfarrer.

Schweizerische Zentrale für Jugendfürsorge, Kinder- und Frauenschutz, Zürich 6.

293 S., 8⁰, mit alphabetischem Sachregister. Broschiert 6 Fr., Pappbd. Fr. 7.50

Das proletarische Kind

Wie es denkt und fühlt

Von Dr. **Robert Tschudi,** Basel.

Zweite, vermehrte Auflage. 36 S., gr. 8⁰. Fr. 1.50.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie auch vom Verlag Orell Füssli in Zürich.

Empfehlenswerte Institute und Pensionate

Land-Erziehungsheim Hallwil
Schloss Unspunnen, Wilderswil
bei Interlaken. 511
Knaben bis zu 10, Mädchen bis zu 16 Jahren.
Ferienkinder: Nachhülfe in modern. Sprachen und andern Fächern.

Hochalpines Töchterinstitut Fetan
1712 m. ü. M. Bahnstation Fetan Engadin
Neuerbautes Institut auf sonniger Terrasse, in unmittelb. Nähe grosser Tannenwälder. **Töchterschule** (Realschule und Gymnasium. Vorbereitung auf Maturität). Sommer- und Wintersport. **Schwed. Gymnastik.** Prospekt durch die Direktion **Dr. C. Camenisch.** 82

MALOJA Hochalpines Knaben- & Mädchen-Institut
Schloss Belvedere
Oberengadin 1817 M. ü. M.
Vorkurs, untere und mittl. Gymnas.- und Realsch.-Klassen. Knaben von 8–14, Mädchen von 8–16 J. Für höhenluftbedürftige Zöglinge. Vorzügl. Verpflegung, Milch. Kräftigung der Gesundh. durch Spiele und Sport.
Unter staatlicher Aufsicht.
Gewissenhafte Sorge um Erziehung u. Unterricht. Ausführl. Prospekte gratis.
Auch Ferienkinder finden Aufnahme.
Schulbeginn 1. Juli. 372 Direktor: **R. Zukur.**

Hochalpines Kinderheim Campfèr bei St. Moritz
Aufnahme von Knaben und Mädchen für Ferien- und dauernden Erholungs-Aufenthalt. Ideale, sonnige Lage in der Nähe prächtiger Waldungen. Neues, behaglich eingerichtetes Haus. Gute Verpflegung. :: Unterricht im Hause durch diplomierte Lehrerin. Prospekte. ::
359 **A. Angst,** Nachfolgerin von Frl. Beyring.

Frei's Handels-Schule, Luzern.
Im Jahre 1897 gegründete Handelslehranstalt. 21
Prospekt mit Lehrplan kostenlos durch Direktor Frei-Scherz.

Gademanns Handelsschule
Gessnerallee 32 Zürich Gessnerallee 32
Vorbereitung für Handel, Bureau- und Verwaltungsdienst, Hotel, Post, Bank. Sprachen: Französisch, Englisch und Italienisch.
Man verlange Prospekt. 76

Knabeninstitut „Steinegg"
Herisau. 203
Primar- & Sekundarschule. — Kleine Klassen. — Sorgfältige Erziehung.
Prospekte durch den Vorsteher **Karl Schmid.**

Ecole NOUVELLE SUISSE
La Châtaigneraie, COPPET, bei Genf.
Landerziehungsheim für Knaben und Jünglinge. Französisch.
Man verlange illustrierten Prospekt, etc. 234
Dir. E. Schwartz-Buys.

Bei uns ist erschienen:

Heures de Liberté de Lionel Morton
par Otto Eberhard, maître secondaire.
Avec 7 illustrations en similigravure et une carte de l'**Oberland Bernois.**
191 pag. in 8° rel. en toile Fr. 3. 50.

Das in leicht fasslichem Französisch geschriebene Buch passt sich in ganz vorzüglicher Weise dem kindlichen Gedankenkreise an. In 12 Monatserzählungen beschreibt Lionel Morton, der 13jährige Sohn eines Ingenieurs der Jungfraubahn, seine Erlebnisse im engeren Berner Oberland (Interlaken, Grindelwald, Jungfraugebiet, Meiringen). Das Buch kann nicht warm genug empfohlen werden, da es dank Vielseitigkeit des Inhaltes die Vermehrung des Wortschatzes aufs wirksamste unterstützt.
Mitt. d. Vereinigung f. fremdspr. Unterr. April 1919.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie auch vom Verlag: **Art. Institut Orell Füssli, Zürich.**

Schweizer-Liederbuch
für gesellige Kreise,
4-stimmiger Notensatz.
Wer liefert möglichst bald ein derartiges sorgfältig zusammengestelltes Manuskript.
Offerten unter Z 6127 Y an
519 **Publicitas A. G., Bern.**

Gesucht
ein
Dirigent
zur Leitung eines Arbeiter-Männerchors in **Rothrist.** Anmeldungen mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an die
520 **Arbeiter-Union Rothrist.**

Echanges de collégiens pendant les vacances.
Une vingtaine de jeunes gens, de 15 à 18 ans, du Gymnase de la Chaux-de-Fonds, désirent profiter de leurs vacances pour se perfectionner dans la pratique de la langue allemande. Quelques uns d'entre eux cherchent une pension, mais la plupart des familles intéressées préféreraient prendre en échange de leur fils, un collégien de la Suisse alémanique desireux d'apprendre le français. Les échanges se feront autant que possible en familles de mêmes conditions sociales. A la Chaux-de-Fonds les vacances auront lieu du 19 Juillet au 8 Septembre.
Adresser les offres et demandes de renseigments au **directeur du Gymnase de la Chaux-de-Fonds.** 521

Einrahmen
Bilder Spiegel
Sammelrahmen, Photographieständer
A. Maurer-Widmer
Kunsthandlung, Rahmenfabrik,
Uraniastrasse 16, Zürich. 299

Gewähre und bes. **Darlehen.** 392
Näheres: Postlagerk. 444, Zürich I.

Auf 1. August
u. für Jugendfeiern überhaupt: einfacher, neuer patriotischer Jugendchor, zwei- u. dreistimmig. Einsichtsendungen durch
498 **G. Gröbli,** Sek.-L., **Degersheim.**

Aus dem Nachlass eines Kriegers
zu verkaufen:
Wissenschaftl. Bücher: Chemie, höhere Mathem., Naturwissensch. u. a. m. 506
Auskunft erteilt Drogerie Hochstetter, O.-Endingen (Aargau).

Zu verkaufen:
Photogr. Camera, Ica Ideal 9/12 mit Doppel-Anastigmat. Vorkriegsausstattung.
Preis Fr. 200. —. 517
Fritz Wydler, Sek.-Lehrer, **Wald.**

Zu verkaufen
ein grosses, an sonniger, ruhiger Lage gelegenes
GASTHAUS
bestehend aus 10 Zimmern, Küche, zwei Keller, grosses Lokal, eigener Hauswasserversorgung und elektr. Licht, passend für Ferienheim oder Privatsitz. Offerten unter Chiffre O. F. 3407 St. an **Orell Füssli-Annoncen, St. Gallen.** 512

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Gersau (am Vierwaldstättersee)
Hotel Hof Gersau und Rössli.
Moderner Komfort. Grosser Garten und Halle. Elektr. Licht. Bäder. Vestibül. Pension von Fr. 7.— an. Für Schulen und Vereine bestens empfohlen. Prospekte. 526 **Frau Baggenstos.**

Hergiswil Vierwaldstättersee 524
Hotel u. Pension Bellevue-Rössli
Am Wege nach dem Pilatus,
direkt an der Schiffstation u. zwei Min. von der Brünig-Bahn. Schattige Garten-Anlagen. Vereinen, Gesellschaften und Passanten bestens empfohlen. Touristenzimmer.
M. Ryser-Frey.

Humboldt-Schule
Zürich 6. Vorbereitung auf 139
Maturität und Techn. Hochschule

Pensionat, Ferienheim
etc.
In schönem Dorf, Nähe St. Gallen, an staubfreier, sonniger Lage ist ein freistehendes Haus (Privatsitz) mit schönem Zier- und Pflanzgarten unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Dank seiner zahlreichen sonnigen Zimmer würde sich dasselbe sehr gut als Pensionat, Ferienheim oder Institut eignen. — Offerten unter **Chiffre Z. G. 777 an Rudolf Mosse, St. Gallen.** 513

Nächste Woche erscheint:

BLITZ-FAHRPLAN
DAS IDEAL DER FAHRPLÄNE
PREIS 80 CTS.
AUSGABE ZÜRICH
+ PATENTE
Nº 16052, 17176, 17177.
ART. INSTITUT ORELL FÜSSLI, Abteilung Blitzverlag, ZÜRICH.

Gültig ab 7. Juli 1919.

Soeben erschien:
Das Kurpfuscherei- u. Geheimmittelunwesen
Eine Studie von Dr. A. ZIMMERMANN
Sekretär der Direktion des Gesundheitswesens des Kantons Zürich.
Preis: 3 Fr.
In gedrängter Uebersicht und populärer Darstellung gibt der Verfasser dem Leser eine ebenso leicht verständliche als aufschlussreiche Einführung in das Wesen eines der ärgsten Krebsübel am Marke unseres Volkes.
Der kleinen Broschüre ist in allen Kreisen der Bevölkerung die weitgehendste Verbreitung zu wünschen.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und direkt vom Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Bärengasse 6, Zürich.

Privatschulverkauf

in einer grösseren Stadt. Kapital Fr. 3500.—, Einkommen nachweisbar Fr. 5500.— Gut passend für Sekundarlehrer oder Kaufmann. Schnell entschlossene Käufer erhalten Näheres durch H. H. 1000 Bahnpostlagernd Zürich. 487

Wege aufwärts:

Uve Jens Kruse „Lebenskunst"
Ein Wegweiser für die neue Zeit. Geb. Fr. 3.75, geb. Fr. 5.10.
„Jedem, der jetzt in der Welt einen Platz erringen will, sei dieses Buch empfohlen!" Danziger Ztg.

Uve Jens Kruse „Ich will-Ich kann!"
Eine Schule des Willens und der Persönlichkeit. 17 Briefe in Mappe. 505 Fr. 10.35.
Das Werk übersetzt die „Lebenskunst" in ein System von Uebungen. „Freie Bahn den Tüchtigen! ist das Losungswort der Zeit: und hier ist der Wegweiser, wie er diese Bahn erledigen und das Ziel seines Lebens erreichen kann." Schulrekt. Schreiber.

Dr. Broder Christiansen „Die Kunst des Schreibens"
Eine Prosaschule in 12 Briefen. Fr. 17.20. Das Werk gibt Lehre und Uebung, eigenes, klingendes, ausdruckstiefes Deutsch zu schreiben, *sich zum Schriftsteller heranzubilden.*
„In diesem prächtigen Lehrwerk ist der Weg gewiesen zu deutschem Edelspiel" schreibt ein Schuldirektor. „Dieses Werk sollte der Freund aller jungen Lehrer werden." Die „Sonde".

Theodor Ritte „Fingersportsystem Energetos"
Ein Helfer und Ratgeber für Musikbeflissene. Kleine Ausgabe Fr. 6.—, grosse Fr. 9.—.
Ernst Levy, Basel, schreibt: „Das weitaus Vernünftigste, was mir auf dem Gebiet der Fingerschulung vorgekommen ist."

Theodor Ritte „Wie werde ich Klaviervirtuose"
Ratschläge und Winke für Aufwärtsstrebende. Geh. Fr. 7.—, geb. Fr. 8.50. Bildet Fortsetzung und Ergänzung des bekannten „Fingersportsystems Energetos."

In Vorbereitung:
„Wie lerne ich komponieren"
Preis etwa Fr. 5.—, Vorausbestellung Fr. 1.— billiger.

Für die Ferien
seien diese eminent wertvollen Werke besonders empfohlen!
Gegen Voreinsendung oder Nachnahme vom **Energetos-Verlag Centralstrasse 74, Zürich.**

In Kürze erscheint:

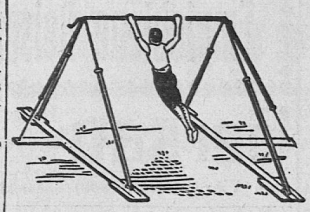
Zur Frauenstimmrechts-Frage

Vortrag in geschichtlicher Betrachtungsweise
von
Elisabeth Flühmann
a. Seminarlehrerin, Aarau.
Preis 1 Fr.

Die zum Nachdenken und selbständigen Urteil auffordernde historische Arbeit wird nicht nur jede pflichtbewusste Frau, sondern auch mancher gerechtempfindende Mann mit Gewinn lesen.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und direkt vom Verlag: **Art. Institut Orell Füssli in Zürich.**

Amerikan. Buchführung lehrt gründl. d. Unterrichtsbriefe. Erfolg garant. Verl. Sie Gratisprospekt. **H. Frisch,** Bücher-Experte. **Zürich.** Z. 68. 188

Telephon Nr. 76



Schweiz. Turngerätefabrik Küsnacht-Zürich

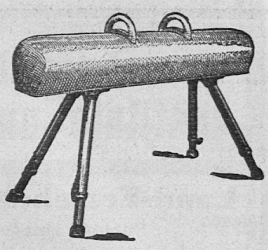
Alder-Fierz & Gebr. Eisenhut 57a

Erstes Spezialgeschäft dieser Branche

Grösste Leistungsfähigkeit. Feinste Ausführung bester Systeme

Goldene Medaille Bern 1914

— Illustrierte Kataloge und Preiscourants zu Diensten. —



Empfohlene Reiseziele und Hotels

Albis-Langnau.

Gasthof & Pension Hirschen

empfiehlt sich Vereinen und Schulen angelegentlichst. Erholungsbedürftige werden stets zu bescheidenen Preisen aufgenommen.
491 Der Besitzer: **Jb. Gugolz-Kleiner.**

Bürgenstock bei Luzern

Hotel Pension Waldheim.

Bestempfohlenes Haus II. Ranges. Komfortable Einrichtung. Ausgezeichnete Küche. Mässige Preise. Herrliche Spaziergänge und Aussichtspunkte. Sehr geeignete Lokale für Schulen und Vereine. 474
Prospekte gratis durch **Th. Amstutz,** Propr.

Hotel Bahnhof Brugg.

Telephon Nr. 28.

Grosse Lokalitäten für Schulen und Vereine. — Altbekanntes Renommé für Küche und Keller. — Alkoholfreie Getränke. — Preisermässigung für die tit. Lehrerschaft.
Höfl. Empfehlung 424 **Emil Lang.**

Chur, Rhätisches Volkshaus

Alkoholfreies Restaurant

Zimmer, Bäder, Lesesaal, schattige Terrasse an der Plessur. Grosser Saal für Schulen u. Vereine. Keine Trinkgelder.
Telephon 1.68

Langwies bei Arosa.

Alkoholfreies Kurhaus **STRELA**

1400 M. ü. Meer — Station der elektr. Bahn Chur-Arosa — Präctihge Lage in waldiger Berglandschaft — Gelegenheit für schöne Spaziergänge und Gebirgstouren — Für Ferien- und Erholungsaufenthalt bestens geeignet — Keine Trinkgelder — Prospekte — Grosser Saal für Schulen u. Vereine.
Telephon 141.2 480
Gesellschaft für alkoholfreie Wirtschaften in Chur u. Umgebg.

1019 M. ü. M. **Engelberg** 1019 M. ü. M.

Hotel Terminus

Sehr gut geeignet für Schulen u. Gesellschaften. Gute Küche, bescheidene Preise. Bestens empfehlen sich 447
Gebr. Odermatt, Besitzer.

Kurlandschaft Feusisberg

ob Zürichsee 338

Lohnendes Ausflugsziel für Schulen und Vereine.
Höflichst empfehlen sich die Hotels

Schönfels	Frohe Aussicht	Sonnenberg	Lugeten
B. Maechler.	R. Suter-Feusi.	Frl. Müller.	E. Sturzenegger

Bevorzugte, erstklassige Ferien- und Erholungsreise. 434

1900 M. Melchsee-Frutt Kurhaus Reinhard

Billigste Preise. Reichl. Küche. Telephon. Illustr. Prospekte.
Brünigbahn-Melchtal-Frutt-Jochpass-Engelberg oder Meiringen.

Grüningen

Genussreiche Ausflüge mit der **Wetzikon-Meilen-Bahn.** 454

Fischingen Hotel und Pension Post

Am Fusse von Hörnli und Iddaburg im waldumschlossenen Tale. — Für Ruhe- und Erholungsbedürftige besonders geeignet. — Gute bürgerl. Küche. — Eigene Forellenpacht. — Schöne Zimmer. — Grosser Saal für Vereine und Schulen. — Telephon. — Stallung. — Prospekte gratis.
Bestens empfiehlt sich 467 **Familie Holenstein.**

Gersau am Vierwaldstättersee

Hotel u. Pension Bellevue

Bevorzugte Lage am See. Eigene Landwirtschaft. Mässige Preise.
Prospekte.
516 **G. Ammann,** a. Sek.-Lehrer.

GOLDAU Hotel Rigi 607

empfiehlt sich den tit. Schulen und Vereinen bestens. Guter Mittagstisch, Kaffee kompl. Saal für 300 Personen. Schöner, schattiger Garten mit Halle. Geräumiger Saal, passend für Lichtbilder und andere Vorführungen. Billige Preise. Telephon 16. **Zeno Schorno.**

GORNERGRAT-BAHN ZERMATT ERÖFFNET 502

Bad Gurnigel

1150 Meter über Meer. Schönstes Ausflugsziel. Gastwirtschaft. Für Schulen und Vereine ermässigte Preise. Fusstour über Burgistein, Staffelalp in zwei Stunden. 407

Hohfluh am Hasleberg

Rundtour Brünig-Hasleberg-Alpbachschlucht-Meiringen

◆ Hotel Wetterhorn ◆

3 Km. vom Bahnhof Brünig mit geräumigen Lokalitäten und mässigen Preisen empfiehlt sich Vereinen und Schulen höflichst
426 **Urfer-Willi,** Besitzer.

Luzern. Alkoholfreies Restaurant Hotel und Speisehaus „Walhalla"

Theaterstrasse 12. — 2 Minuten vom Bahnhof u. Schiff.
Der geehrten Lehrerschaft für **Schulreisen** und Vereinsausflüge höflich empfohlen. Mittagessen von Fr. 1.60 an. Milch, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk etc. Räumlichkeiten für 300 Personen. Vorausbestellung für Schulen erwünscht. Schöne Zimmer. 383 **Telephon 896.** **E. Fröhlich.**

Hotel „SPEER", Rapperswil

Gut bürgerliches Haus mit grossem schattigem Garten für Schulen und Vereine speziell empfohlen.
397 **Rothenberger.**

Kleine Mitteilungen

— *Ferienkolonien.* In Zürich ging die Zahl der angemeldeten Kinder gegenüber dem letzten Jahr um 576 zurück; schwächer ist auch der Besuch der Jugendhorte. Im Kreis 5 konnten zwei Horte eingehen. Not vorbei?

-- Die Sammlung in den bernischen Schulen für die Kinderheil - Anstalt *Maison Blanche* hat 46,597 Fr. ergeben, womit die Not für den Augenblick gehoben ist.

— In *Villmergen* bewarfen Knaben ein spielendes Mädchen mit brennendem Schwefel; es erlag den Brandwunden.

— Der Schulrat von *St. Gallen* verfügt, dass jährlich nur noch zweimal Schulzeugnisse auszustellen seien.

— Eine Vereinigung der *Appenzeller* Lehrer will das Arbeitsprinzip im Unterricht durchführen.

— Der coffeïnfreie Kaffee *Hag* wird, was viele nicht wissen, in der Schweiz hergestellt. Der Rohkaffee unterliegt einer Dampfbehandlung, nach der ihm durch flüchtige Lösungsmittel das Coffeïn entzogen wird. (drei bis vier Tassen mittelstarken Kaffees enthalten 0,5 g. C., d. i. so viel als der Arzt zu Medizinzwecken auf einmal verschreiben darf). Das Coffeïn bildet nach der Raffination weisse Kristalle, die der chemischen und pharmazeutischen Industrie dienen. Der coffeïnfreie Kaffee gelangt nach erfolgter Röstung, ohne dass er beim ganzen Verfahren von Händen berührt wird, in die bekannten Pakete, denen die Fabrik Wappenmarken schweiz. Städte und Dörfer beigibt. Bald erscheint das 3. Album dieser Wappensammlung, die zu den originellsten Reklamen gehört. *t.*

— Wer Sinn hat für schalkhafte, aber auf Versöhnlichkeit gestimmte Karikaturen, wird sich an den köstlich gezeichneten, mit harmlosen Versen begleiteten Personen - Zeichnungen ergötzen, die sich in dem Heft *Der Generalstreik-Prozess in Karikatur*, 39 farbige Lithographien von *Lucifer* (Olten, Stolz, Fr. 1. 50) vereinigt finden. Von der Gutmütigkeit der Verse nur ein Beispiel, das dem Amtsgenossen R. gilt: „Lehrer, ehrlich ist mein Kompliment, dir man den Schulmeister nicht sofort ankennt.“

MEIRINGEN Hotel Bellevue
Bahnhofstrasse
Garni-Hotel mit Confiserie-Restaurant. Gut geführtes Touristen- und Passanten-Haus. Nächst Bahnhof. Mässige Preise.
Der geehrten Lehrerschaft bei Touren, Schulen- und Vereinsausflügen bestens empfohlen. 477
H. Ihle-Schaltenbrand.

Kurhaus und Bad Rotbach, Gais.
Staubfreie, ruhige Lage, hohe helle Zimmer. Schöner Saal. Gute Küche, eigene Landwirtschaft etc. Elektrisch Licht. Telephon. 497 Prospekt gratis.

Tschiertschen Graubünden
1350 m. über Meer
Beliebter Luftkurort in milder, geschützter Lage. Angenehmer Aufenthalt für Ruhebedürftige. Prächtige Spaziergänge. Ausflüge und Bergtouren. Grosse Lärchen- und Tannenwälder. Bescheidene Pensionspreise. Fr. 7.— bis Fr. 8.— mit Zimmer. Allgemeiner Prospekt beim Kurverein Tschiertschen. 488

Tschiertschen Graubünden 1351 m. ü. M. **Pension Jäger**
Bürgerliches Haus in freier, ruhiger Lage. Grosse gedeckte Veranda. Bäder. Pension mit Zimmer Fr. 7.— bis Fr. 7. 50. Elektr. Licht. Illustr. Prospekte gratis. 489
J. Jäger, Besitzer.

THUSIS Hotel Rhätia, alkoholfreies Volkshaus
(gemeinnütziges Unternehmen)
In unmittelbarer Nähe von Bahnhof und Post. Freie Lage, schöne Zimmer, mässige Preise. Auch für längeren Aufenthalt eingerichtet. Passanten und Schulen, welche die Viamala besuchen, besonders empfohlen. 404

Untersee-Rhein.
Beliebte Kurlandschaft. Prächtige Ausflugspunkte. Schlössergegend. Wassersport. Auskunft d. **Zentralstelle des Verkehrsvereins Untersee und Rhein in Berlingen.** Illustr. Führer mit Exkursionskarte und Hotelprospekte gratis. 468
Herrliche, abwechslungsreiche
Stromfahrt Schaffhausen-Konstanz.

Urnerboden Gasthaus Klausen
Neu eingerichtetes bürgerliches Gasthaus mit grossem Gesellschafts-Saal. Direkt an der Klausenstrasse gelegen. Für Schulen und Vereine billige Preise. Gute Küche. Freundliche Bedienung. 509
Tobias Imholz, Besitzer.

Weesen am Wallensee **Hotel Rössli**
Schönstes Ausflugsziel im St. Galler Oberland. Die schönsten und geräumigsten Lokalitäten am Platze. Grosser, schattiger Restaurationsgarten. Reelle Getränke. Gute bürgerliche Küche. Besonders geeignet für Schulen und Vereine. Pensionspreis von Fr. 8. 50 an. 475
Prospekte franko durch den Besitzer **A. Böhny.**

Weesen am Wallensee **Hotel und Pension „Speer“**
Für Frühling-, Sommer- und Herbstaufenthalt. Behaglich eingerichtetes Familienhotel, sämtl. Zimmer mit Balkon. Gr. Gartenterrasse für Schulen und Vereine geeignet. Pension von Fr. 8. 50 an. Mässige Passantenpreise. Prospekte durch den sich höfl. empfehlenden 508 Besitzer **H. Hoesli.**

Wengen Station der weltberühmten Wengernalp-Jungfraubahn.
Hotel und Pension Central (alkoholfrei)
bietet Schulen u. Vereinen freundliche Aufnahme u. gute Verpflegung zu bescheidenen Preisen. Auch für Pensionäre und Touristen angenehmster Aufenthalt. Pension per Tag von Fr. 7. 50 an. Prospekt gratis. — Höflich empfiehlt sich 418 **Der Besitzer.**

Wil ◎ **Hotel Landhaus**
Am Bahnhof. Grosse und kleine Gesellschaftssäle für Vereine, Schulen etc. Mässige Preise. 450
J. Eschler.

Sommer im Tessin.
Pension Pozzi, Melide
am Luganersee gelegen: schattiger Garten, mit Aussicht auf Gebirge, Kastanien-Wälder, Mittelpunkt für zahlreiche Ausflüge. Gut bürgerliche Pension bei Lehrerfamilie.
Pensionspreis 8—9 Franken, Elektrisch und Bedienung inbegriffen. 499

Luzern Johanniterhof
Christliches Hospiz
5 Minuten von Bahn und Schiff. - Sempacherstrasse 46 (Ecke Bundesplatz). Familiäres Haus. Bürgerliche Küche. Kein Trinkzwang. Trinkgeldberechnung. Zimmer von Fr. 2.50 an. 522

● **Pension Gartmann** ●
St. Moritz-Dorf (Engadin)
empfiehlt sich Kuranten und Passanten bestens.
P. Thöny-Gartmann, Sekundarlehrer.
Es würden eventl. auch Mädchen und Knaben der Sekundarschulstufe, die der Nachhülfe bedürfen, aufgenommen. 518

Schönste u. lohnendste Ausflüge
machen Gesellschaften und Schulen mit der
Uerikon-Bauma-Bahn
nach dem **Bachtel**-Gebiet. Romantische Partie. Wunderschöne Aussicht in die Alpen
Von **Hinwil** bequemster Aufstieg auf den **Bachtel** (Zürcher Rigi) 5/4 Stunden.
Von **Bäretswil** lohnender Spaziergang auf das Rosinli (3/4 Stunden).
Von **Bauma** oder **Steg** empfehlenswerte Tour auf das Hörnli (Ab Bauma 2 1/2 Stunden, ab Steg 5/4 Stunden). 364

Wir bitten die Herren Lehrer bei ihren Exkursionen, Schulreisen und Vereinsausflügen in erster Linie diejenigen Gasthöfe, Hotels und Restaurationen zu besuchen, die in diesem Blatte inserieren.

Leser, berücksichtigt die in diesem Blatte inserierenden Firmen!

Flums St. Galler Oberland **Kurhaus Alpina.**
1400 Meter über Meer
Luft- und Molkenkurort. Bürgerlich gut eingerichtetes Haus in herrlicher alpiner Lage. Vorzügliche Küche. Elektr. Licht, Bäder, Telephon, Zentralheizung, Piano, gedeckte Kegelbahn. Mässige Preise! Prospekte durch die Verkehrsbureaux **Basel, Zürich, St. Gallen** und den Besitzer: **Stoffel Franz.** 469

323

1.—15. JULI **AUSVERKAUF!** **1.—15. JULI**

SEIDEN-SPINNER ZÜRICH

Bahnhofstraße 52

Aussergewöhnlich billige Gelegenheitsposten in Damen-Konfektion, Seidenwaren jeder Art und Wollstoffen. 49

20 Prozent Skonto auf sämtliche im Preise nicht schon reduzierten Artikel.

Muster- und Auswahlsendungen können nicht abgegeben werden.

Offeriere solange Vorrat — freibleibend — in neuen, schönen Exemplaren:

Brehms Tierleben.

In vierter, vollständig neubearbeiteter und stark vermehrter Auflage.

13 Bände gebunden.

statt Fr. 406.— } nur **Fr. 224.—**
mit 45% Kursvergütung „ 182.— }

Unter Mitarbeit von Professor Dr. **Ludwig Heck**, Professor Dr. **Richard Heymons**, Professor Dr. **William Marshall** †, Dr. **Otto Steche**, Professor Dr. **Franz Werner**, herausgegeben von 331

Prof. Dr. **Otto von Strassen.**

Mit über 2000 Abbildungen im Text und auf mehr als 500 Tafeln in Farbendruck, Aetzung und Holzschnitt, sowie 13 Karten.

Hochachtungsvoll:

J. Hallauer, Buchhandlung.

Bestellschein. Konto wird gern eröffnet.

Der Unterzeichnete bestellt hierdurch bei

J. Hallauer, Buchhandlung
Oerlikon-Zürich

1 BREHMS TIERLEBEN

Vierte, vollständig neubearbeitete und vermehrte Auflage
13 Bände gebunden statt Fr. 406.— nur Fr. 224.—

und ersucht, den Betrag — durch monatliche Abonnements-Nachnahmen von Fr. **10.—** zu erheben — im Anschluss an mein Konto bei Ihnen ohne Erhöhung der Monatsrate zu belasten — in Jahr-Rechnung zu liefern.

— Das Nichtgewünschte bitte zu streichen. —

Ort und Datum: Unterschrift:

.....

Beschäftigt in der Firma: .....

Für Lehrer

oder Lehrerinnen, die ihre Ferien nützlich u. angenehm verbringen wollen, bietet das **INSTITUT VILLA BELLE CROIX in Romont** die beste Gelegenheit, sich in der franz. und in der italien. Sprache auszubilden. Schönste Lage. Grosser Garten. Mod. Komfort. Einzelunterricht. Konversation. Mässige Preise. Prospekt und Referenzen durch die Direktion. 495

Die Schuhcrème

RAS

ist wieder überall in der vorzüglichen Qualität erhältlich wie vor dem Kriege. 133

Pädagoge

sucht 514

kaufmännischen od. pädagogischen

ASSOCIÉ

mit 25–50 Mille zur Uebernahme einer sehr aussichtsreichen Schule.

Offerten unter **O F 7034 Z** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

Ferien-Kolonie.

Kleineres Kurhaus, Kt. Solothurn, eigene Landwirtschaft, naher Wald, würde Ferienkinder aufnehmen.

Offerten unter Chiffre **O F 4245 S** an **Orell Füssli-Annoncen, Solothurn.** 486

LACHAPPELLE

HOLZWERKZEUGFABRIK A.-G.
KRIENS-LUZERN

LEISTUNGSFÄHIGSTE FABRIK FÜR 400

HANDFERTIGKEITS-KURSE

ILLUSTRIERTE PREISLISTE VERLANGEN

PRIMA REFERENZEN AUS ALLEN TEILEN DER SCHWEIZ

Zahnpraxis

A. HERGERT

Zürich pat. Zahnt. Bahnhofstr. 48

Spezialist für schmerzloses Zahnziehen
Zahnersatz ohne Platten 328

3 best eingerichtete Operationszimmer

Literarischer Wettbewerb.

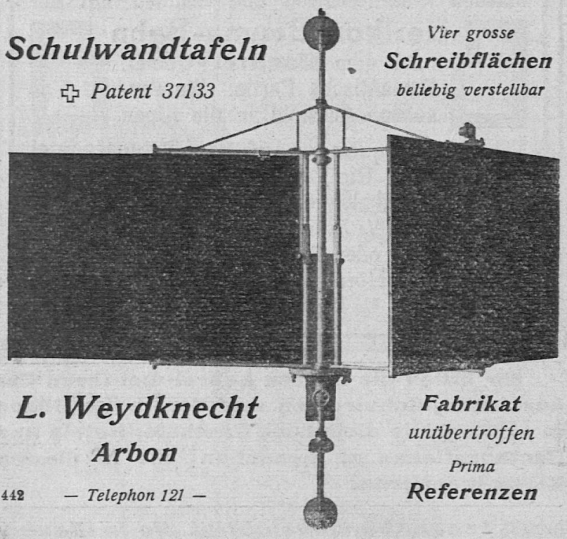
Die Schweiz. Stiftung zur Förderung von Gemeindestuben und Gemeindehäusern, gegründet Juli 1918, eröffnet hiemit einen Wettbewerb für ein Flugblatt, in einer der drei Landessprachen geschrieben, das geeignet ist, in verständlicher und packender Form die Ideen, die die Stiftung vertritt, in möglichst weite Volkskreise hineinzutragen und für die Sache der Stiftung zu werben. Die nähern Bedingungen können von der Geschäftsstelle der Stiftung, Schanzengasse 29, Zürich 1, eingeholt werden. 504

Der Arbeitsausschuss der Stiftung.

Schulwandtafeln

Patent 37133

Vier grosse Schreibflächen beliebig verstellbar



L. Weydknecht
Arbon

442 — *Telephon 121* —

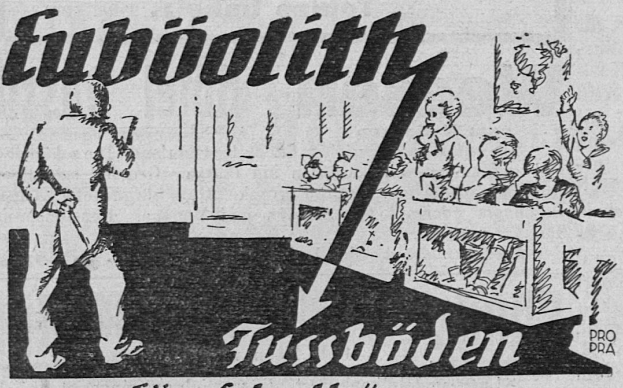
Fabrikat unübertroffen
Prima Referenzen

RELIEF.

Infolge Todesfall sind einige angefangene Reliefs zu verkaufen:
Calfeisental, in Kartonunterlage,
Säntis-Gruppe, } in Gips, unbemalt.
Grindelwaldgletscher,
Ferner Karton, Drehscheibe, Arbeitstische usw.

Interessenten belieben sich zu melden bei 494

Wwe. Anna Meili-Frei, Birmensdorferstr. 261, Zürich 3.



für Schulhäuser

Hygienisch, fusswarm, fugenlos, feuersicher Verlangen Sie unverbindl. Offerte

Euböolithwerke AG. Olten

310

Vorzüglicher **Überzug** *alter, ausgetretener schwer zu reinigender* **Holzböden.**